Nr. 570. Montag, den 6. Dezember 1915. 29. Jahrgang.

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land“

Elberfeld
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion { 4601 4602 4603
Anzeigen-Annahme für die Morgen-Ausgabe bis 6 Uhr abends, größere Anzeigen bis 12 Uhr mittags; für die Sonntags-Nummer: Größere Anzeigen von ½ Seite an bis Freitag-Abend; für die Montags-Nummer bis Samstag-Abend 7 Uhr; für Abend-Ausgabe, Wohnungsmarkt und Vermischte Anzeigen, bis vormittags 10 Uhr.
Annahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, telephonische Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 70 ₰; durch die Post vierteljährlich ℳ 2.10 ohne Bestellgeld (42 ₰)
Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile 25 ₰, außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 ₰.

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Neuerweg 57.
— Fernsprecher Nr. 714. —
Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: R. Grardet, Burgstraße 7,
Elberfeld-Nord: A. Heise, Düppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühnemann, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermanspann, Griffenberg 30,
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Aller 171,
Ober-Barmen: W. Kuntze, Berlinerstraße 26,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westfalenstraße 7.

Zeitungsbezirk: Elberfeld-Barmen-Bezenburg-Burscheid-Cronenberg-Dahlhausen-Gevelsberg-Gräfrath-Gruiten-Haan-Haßlinghausen-Hückeswagen-Langenberg-Langerfeld-Leichlingen-Lennep-Lüttringhausen-Mettmann-Neu-Altenvoerde-Neviges-Nierenhof-Ohligs-Opladen-Radevormwald-Remscheid-R.-Hasten-Ronsdorf-Schwelm-Solingen-Sonnborn-Sprockhövel-Tönisheide-Velbert-Vohwinkel-Wald-Wermelskirchen-Wiesdorf-Wipperfürth-Wülfrath.

Hindenburg über den Krieg.

Die Kriegslage.

Der amtliche deutsche Tagesbericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 5. Dez., nachmittags. (Amtlich.)

Westlicher und östlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

In erfolgreichen Kämpfen bei Plevlje im Gebirge östlich von Ipek wurden mehrere hundert Gefangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südwestlich von Strumica den zurückgehenden Feind geschlagen und ihm über 100 Geschütze, große Mengen Kriegsgerät, darunter 200 Kraftwagen, abgenommen. Im Jama-Gebirge (östlich von Debra) und halbwegs Krcova und Ochrida wurden serbische Nachhuten geworfen.

In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen eingerückt und von den Behörden und der Bevölkerung freudig begrüßt worden.

Oberste Heeresleitung.

Der amtliche Wiener Tagesbericht vom Sonntag.

WTB. Wien, 5. Dez. (Drahtb.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern beschränkten sich die Italiener an der Isonzo-Front auf Geschützfeuer von wechselnder Stärke; nur bei Oslavija versuchten sie bei Tag und bei Nacht verschiedene Angriffe, die alle abgewiesen wurden. An der Tiroler Front entwickelte die feindliche Artillerie eine lebhaftere Tätigkeit gegen den besetzten Raum von Lardaro.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei Celebic kam es neuerlich zu einem heißeren Gefecht. Die Montenegriner wurden durch eine von Foca aus eingreifende Gruppe über die Grenze zurückgeworfen. Südlich von Plevlje wiesen unsere Truppen heftige montenegrinische Gegenangriffe ab. Unter dem in Plevlje erbeuteten Kriegsmaterial befinden sich eine Million Infanteriepatronen und 100 Artillerie-Munitions-Beschläge. Südlich von Novipazar wurden gestern abermals 600 Gefangene eingebracht.

Im Quartier Hindenburgs.

Unter dem Titel: „Wieder bei Hindenburg“ veröffentlicht Paul Goldmann in der Sonntagsausgabe der „Neuen Freien Presse“ die Eindrücke, die er bei einem Besuche im Quartier Hindenburgs im November empfangen hat. „Im vorigen Jahre um diese Zeit“, beginnt die Schilderung, befand sich Hindenburgs Hauptquartier noch auf deutschem Boden. Heute ist es jenseits der Grenze an dem Ort, der einen wichtigen Punkt in der Verteidigungslinie bildet, die Rußland gegen Deutschland angelegt hatte. Das Gespräch ist umfassend, lebhaft, heiter. Hindenburg spricht mit in seiner bei aller Würde doch so einfachen und zugleich so regen Art, sich mitzuteilen und mit seinem kernigen Humor.

„Man ist sehr gütig zu mir“, sagte er, als die Rede auf seine Volkstümlichkeit kam. „Ich bin den Leuten sehr dankbar, aber ich habe doch nur meine Pflicht getan.“

Man sprach dann vom Einzug in Berlin nach Kriegsende. „Mir ist heute schon bange davor“, sagte Hindenburg lachend. „Wenn es nach mir ginge, würde ich gar nicht in Berlin einziehen, sondern Zivil anlegen und in einen Omnibus aufsteigen. Ich liebe es nicht, mich feiern zu lassen. Cincinnatus, der zu seinem Pflug heimkehrt, ist eine hübsche Figur. Aber so geht das doch nicht mit dem Einzug in Berlin. Vorläufig wollen die Gegner keinen Frieden machen. Sie sind noch nicht mürbe genug, wir müssen ihnen also weiter zusetzen, da sie keinen unserer Erfolge gelten lassen wollen. Am ärgsten treiben es die Franzosen. Heute noch wollen sie Elsaß-Lothringen wieder haben. Dabei stehen doch nicht sie in Straßburg, sondern wir in Lille. Das ist schon beinahe keine normale Geistesverfassung mehr. Übrigens, wenn sie Elsaß-Lothringen denn durchaus haben wollen, so sollen sie es sich doch holen kommen. Die Engländer scheinen ebenfalls entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Allerdings kommen Nachrichten aus Indien, welche die englische Kriegsluft vielleicht ein wenig dämpfen könnten. Aber man muß doch erst abwarten, ob sie sich bewahrheiten. Immerhin, England hat seine Achilles-Ferse, ich denke dabei nicht nur an Indien. Auch in Rußland wollen offenbar Zar und Regierung die Fortsetzung des Kampfes. Das seltsamste ist, daß alle diese Völker nicht bemerken, wie sie nur für England sich aufopfern. Es sieht nicht nach Frieden aus. So kann denn auch Deutschland das Schwert nicht in die Scheide stecken. Es gibt wohl keinen Deutschen, der es nicht mit Freuden begrüßen würde, wenn dem schrecklichen Blutvergießen ein Ende gemacht werden könnte. Aber wir tragen nicht die Schuld daran, daß noch weiter Blut vergossen wird. Wie man uns zum Kriege gezwungen hat, so zwingt man uns zu seiner Fortsetzung. Wir müssen weiter kämpfen und werden auch weiter kämpfen, bis wir die Gegner von der Niederlage überzeugt haben, die sie uns heute noch nicht glauben wollen.

Es richtete jemand die Frage an Hindenburg: „Die Parole heißt also nach wie vor Durchhalten?“ „Nein, erwiderte Hindenburg, die Parole heißt nicht Durchhalten allein, sondern siegen! Das ist auch das Wort meines Generalstabschefs.“

Auf die Frage nach der militärischen Lage, erklärte Hindenburg: „Die taktische Lage ist ausgezeichnet. Im Osten namentlich hat das deutsche Heer die denkbar günstigste strategische Lage erreicht.“

Über seine weiteren Pläne machte der Generalfeldmarschall natürlich keine Mitteilung. Aber die Art, wie er über die militärischen Operationen spricht, läßt alle Zukunftsmöglichkeiten hoffen. Den militärischen Wert des russischen Materials bezeichnet er als erheblich geringer als den der russischen Soldaten des ersten Kriegsjahres. Die Bouillon wird immer dünner. Mit den jetzt eingezogenen Reserven können die Russen nur die bereits vorhandenen Kadres ausfüllen, aber keine neuen Heere mehr schaffen. Auch der Offiziersmangel hindert sie daran. Es ist eine faule Ausrede, wenn die Russen ihre Niederlage mit Munitionsmangel entschuldigen wollen. Bei den großen Kämpfen im Juli und August mag den Russen wohl gelegentlich die Munition etwas knapp gewesen sein. An sehr wichtigen entscheidenden Punkten der Front hatten sie aber genug Munition zur Verfügung. In Kowno haben wir ganze Berge davon gefunden und gerade dort hat sich gezeigt, daß nur die Demoralisierung der Armee schuld an dem Aufgeben einer solchen Stellung war. Es hat nicht den Anschein, daß sich der moralische Zustand des russischen Heeres seitdem sehr gehoben hat.

Eine neue russische Offensive bezeichnet Hindenburg nicht für wahrscheinlich, aber kommen kann sie schon. Im Kriege gewöhnt man sich das Prophezeien am besten ganz ab. Einer aus der Tafelrunde warf die Frage auf, ob nicht die Ausdehnung des Krieges über ganz Europa die kriegführenden Mächte zu einer Zersplitterung der Truppen nötige, die unter Umständen für eine von ihnen eine Gefahr bedeuten könnte. „Die Ausdehnung des Krieges über ganz Europa, meinte Hindenburg, war eine Gefahr für Napoleon und ein Grund seines Sturzes. Heute im Zeitalter der Eisenbahn bedeuten die Entfernungen keine Gefahr mehr für die Kriegführung.“

Mit warmen Worten gedachte Hindenburg auch der österreichisch-ungarischen Armee, die jetzt in der Verteidigung der Südostfront Großartiges leistet und natürlich auch fernerhin gegen die Italiener siegreich bleiben wird.

„Wie eine vernichtende Niederlage der Italiener würde ich mich ganz besonders freuen. Dieser Krieg soll nicht seinen Abschluß finden, ohne daß diese Hauptschuldigen: England, Serbien und Italien, ihre gerechte Strafe erleiden.“

Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. Dez., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe statt.

In Gegend von Bapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Babit-Sees (westlich von Riga) verlustreich vor unseren Linien zusammen. Ein durch russisches Artilleriefeuer von Seeher getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Markgrafen an der kurländischen Küste mit seiner Bemannung geborgen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südlich von Sjenica und nordöstlich von Ipek wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Die Kammerrede Salandras.

Ministerpräsident Salandra sagte in seinen ziemlich umfangreichen Darlegungen u. a.:

Was die internationale Lage anbetreffe, so seien die Erklärungen Sonninos hinreichend klar gewesen. Es sei nicht im Interesse des Landes, weitere Einzelheiten anzuführen, er könne jedoch der Kammer versichern, daß die Regierung sich vollständig Rechenschaft gebe von dem Ernst der internationalen Lage und von den ausdauernden Anstrengungen und der Eintracht, die notwendig seien. Sein Vertrauen auf den endlichen Sieg sei keineswegs erschüttert, wobei er jedoch voraussetze, daß keine der materiellen und moralischen Energien fehlen werde, deren tätigste Mitwirkung notwendig sei, um ihn zu erringen (Besonders zuversichtlich klingt das gerade nicht! Red.) Salandra fuhr fort: Die bedauerlichen Bedingungen unserer topographischen Unterlegenheit können nur durch einen siegreichen Krieg beendet werden, der uns in der Adria nicht allein die Sicherheit unseres Landes, sondern auch die kulturelle Vorherrschaft gibt, die, ohne die Völker, die ein Recht auf einen Ausweg zur Adria haben, auszuschließen, uns zukommt wegen der Überlegenheit unseres Landes, des Gebietes und der Bevölkerung, und wegen unserer höheren und älteren Kultur. (Lebhafter Beifall.) Der Redner freue sich, persönlich festgestellt zu haben, daß das italienische Volk in allen seinen Schichten und in allen seinen Klassen jetzt von dieser Notwendigkeit und Gerechtigkeit überzeugt sei, weit besser als im vergangenen Mai (!!), und daß es sich infolge dieser tiefen Überzeugung bereit zeige, alle für die Fortführung des Krieges notwendigen Opfer zu bringen. Salandra sagte ferner: Unsere Marine ist den ihr zugefallenen Aufgaben gewachsen, und wird sie mit Tapferkeit und Gewissenhaftigkeit erfüllen. (Beifall.) Die Völker der Adria wissen, daß dieser Krieg ganz besonders der ihrige ist, daher fassen sie seine unvermeidlichen Opfer mit so viel Kraft und Gelassenheit ins Auge.

*

cl. Lugano, 5. Dez. Die Abstimmungsliste über das Vertrauensvotum zeigt, daß gegen die Regierung auch der katholische Gewerkschaftler Miglioli stimmte. Außer Capelli verließen auch die Giolittianer Falcioni und Giodani und die unabhängigen Sozialisten Agnesi und Enrico Ferri den Saal.

Der Abgeordnete Ciraolo tadelt im „Secolo“ Salandra wegen der Kammerrede, die die Stimmung der Kammer eher niedergedrückt als gehoben habe. Dabei deutet Ciraolo an, daß die Demokratie auf eine Erweiterung des Kabinetts durch Ersetzung der früheren Giolittianer Orlando, Ceroano und Grippio durch Kriegshetzer wie Bissolati hofft.

Die wenigen zensurfreien Sitzungsberichte erzählen von einem amüsanten Zwischenfall in der Kammer, der die Person d'Annunzios zum Gegenstand hatte. Der Sozialist Mazzoni richtete gegen d'Annunzio den Vorwurf der Habgier in den Montagen. Zur Verblüffung aller applaudierte die halbe Kammer die Äußerung Mazzonis. Die Sozialisten riefen der Regierung zu: „Schämt euch, die Interessen des Landes einem solchen Zuhälter anvertraut zu haben!“

Die gesamte übrige Presse stellt übrigens den sehr geringen Erfolg der Rede Sonninos' fest.

*

Eine Stimme der Wahrheit.

BB. Lugano, 5. Dez. (Meld. der „Voss. Ztg.“) Die bedeutendste der bisher im italienischen Parlament gehaltenen Reden ist die des sozialistischen neapolitanischen Abgeordneten Prof. Luci, die in den Blättern kaum gebracht wird. Ohne Scheu sprach er von den Aussichten dieses ungeheuren Krieges und beklagte, daß Italien ohne Not freiwillig in ihn eingetreten sei, und daß die Existenz des Landes aufs Spiel gesetzt worden sei. Über jene Tage werde später unparteiisch gerichtet werden. Er erinnerte daran, wie man dem Lande vorspiegelte, daß die anderen Neutralen nur auf den Eintritt Italiens warteten, um an seiner Seite loszuschlagen. Er hielt der Regierung vor, daß sie keine der ihr gestellten Aufgaben löse, nur im Innern gewaltsam vorgehe, den Parteihader schüre, die Hetzblätter begünstige; während man in allen anderen Ländern die Einigkeit fördere, scheitere die zerstörende Tätigkeit der italienischen Regierung nur an der Vernunft des Volkes. Nur vom Gegensatz gegen die frühere Mehrheit lebe diese Regierung. Ohne diesen künstlich aufrecht erhaltenen Gegensatz hätte sie keinen Sinn, und was den Krieg betreffe (von dem bisher im italienischen Parlament eigentlich nicht gesprochen wurde), zeige er, wie sich der Schauplatz verhängnisvoll zum Mittelmeeer verschiebe, und wie Italien vom schwersten Unheil bedroht sei. Zur gepriesenen Mitteilung Sonninos über den Beitritt zum Londoner Vertrag kommend, fragte er, was denn der Nichtbeitritt früher, und jetzt der Beitritt bedeute, und was für Licht denn dadurch geschaffen worden sei. Er ist der einzige, der so spricht, aber die Blätter übergehen seine Rede, weil sie nichts zu erwidern wissen. Mit den Worten, „man kann immer kritisieren“, tut der „Secolo“ sie ab.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die fortschreitenden Operationen auf dem Balkan.

TU. Berlin, 6. Dez. (Drahtb.) Der „Berl. Morgenpost“ wird unterm 5. ds. Mts. aus dem k. u. k. Kriegspressequartier gemeldet: Die Montenegriner haben gestern krampfhafte

Anstrengungen gemacht, um ihren Mißerfolg im Raume von Pleblje und im übrigen Teile des Sandschak durch wütende Gegenangriffe wettzumachen. So gingen an vier verschiedenen Stellen montenegrinische Kolonnen gegen unsere auf den Hängen der Korjen Planina, beiderseits der Cebotina, vordringenden Truppen vor. Sie hofften uns zu überraschen und gegen Pleblje zurückzuwerfen. Der Plan mißlang jedoch vollständig, und nach kurzem, erbittertem Kampfe zogen sich die geschlagenen Angreifer nach Süden und Südwesten zurück. Der Vormarsch wird in jenem Raum fortgesetzt. — Die Bulgaren sind in Djakova eingezogen. Sie haben dort reiche Beute gemacht, über die jedoch genaue Angaben noch fehlen.

Eine neue Phase des Feldzuges?

TU. Rotterdam, 6. Dez. (Drahtb.) Der Saloniker Korrespondent des „Journal" meldet, daß das französische Hauptquartier am 30. Nov. ein Telegramm mit der Warnung erhalten hat, die österreichisch-deutschen Truppen hätten die Richtung ihres Aufmarsches verändert und gingen nunmehr eiligst nach Skutari. Das „Journal" stellt die Frage, ob der Feldzug im Osten in eine neue Phase treten wird und ob die Ententetruppen in Saloniki nicht anderswo mehr nutzen würden. Joffre wird nun darüber mit Kitchener zu entscheiden haben.

Zur Besetzung von Monastir.

TU. Zürich, 5. Dez. (Drahtb.) Die „Neuen Züricher Nachr." schreiben: Mit der Besetzung von Monastir haben Deutschland und Österreich der Entente ihre Visitenkarte auch für Griechenland abgegeben, wenn es sie nach einer dauernden Besitzergreifung Salonikis gelüsten sollte. Der Weltkrieg hat sonderbare Wendungen im Gefolge. Wer hätte bei seinem Ausbruch gedacht, daß im Verlaufe desselben deutsche Regimenter an der griechischen Grenze Stellung nehmen würden und in wenigen Wochen vielleicht unter dem Jubel der Bevölkerung in Athen und Konstantinopel einziehen werden! Man hat damit nicht bloß die Kraft und die Qualität der militärischen Operationen zu bewundern, sondern auch die zielbewußte Führung und ruhige Überlegenheit im politischen Plane, vor dem die Entente morsch und faul zusammenfällt.

Ueber 100000 Serben gefangen.

Der Berichterstatter der „B. Z." meldet über den hoffnungslosen Rückzug der Serben: Seit der Schlacht auf dem Amselfelde, die mit der Einnahme von Mitrowica und Pristina am 23. November zum Abschluß kam, haben die Truppen der drei verbündeten Heere im ganzen über 35 000 Serben gefangen genommen und etwa 3200 Quadratkilometer serbischen und montenegrinischen Bodens besetzt. Die Gesamtsumme aller gefangenen Serben hat sich auf über 100 000 Mann erhöht. Die Lage der Verfolgten wird noch verschlimmert durch eine sich täglich ausdehnende Aufstandsbewegung der Bevölkerung jener Landstriche, durch die der Rückzug führt. Dem Beispiel der Arnauten und Mohammedaner des Sandschaks sind bereits viele Angehörige albanischer Stämme gefolgt, die vor der Front den Serben starken Widerstand tun und so das Vordringen der Bulgaren erleichtern. Nach Aussagen von Gefangenen herrscht im Raume um Ipek schreckliche Verwirrung. Den durcheinander marschierenden, zum Teil führerlosen Kolonnen fehlt jede einheitliche Leitung, und die allgemeine Kopflosigkeit und Bestürzung nimmt beim Herannahen der österreichisch-ungarischen Truppen von Stunde zu Stunde zu. An einen ernstlichen Widerstand denkt längst niemand mehr. Alles drängt zur Flucht, der das Gebirge mit den elenden Wegen aber größte Schwierigkeiten bereitet. Massenhaftes Material, das bisher von der flüchtenden Armee mühselig mitgeschleppt wurde, muß nun, trotz seiner Unersetzlichkeit, am Wege zurückgelassen oder in aller Eile vernichtet werden. Ein hoher zurückgekehrter Generalstabsoffizier berichtet ferner, daß der bis dahin verhältnismäßig geordnete Rückzug der Serben auf einmal nach Prizrend zu in panikartige Flucht ausartete. Außer Geschützen leichten Kalibers konnten die Serben aus ihrem Artilleriepark nichts retten und hatten selbst nicht Zeit, ihr zurückgelassenes Artilleriematerial zu vernichten.

Die Eisenbahnstrecke Sofia-Nisch wiederhergestellt.

WTB. Sofia, 5. Dez. (Drahtb.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur: Die Eisenbahnverbindung zwischen Sofia und Nisch ist wiederhergestellt. Der Zugverkehr hat heute begonnen.

Die Briten sollen in Makedonien helfen.

WTB. Paris, 6. Dez. (Drahtb.) In einer Kritik der diplomatischen Lage sagt der „Temps", es sei die feste Überzeugung der französischen Regierung, daß die Aufgabe Makedoniens einen Fehler darstellen würde, und weist darauf hin, daß zurzeit französische politische Persönlichkeiten bei Großbritannien dieser Überzeugung Ausdruck zu geben und Geltung zu verschaffen am Werke seien. Es handle sich in der Tat darum, die Engländer zu verpflichten, Verstärkungen zu entsenden, die eine Wendung in der Lage hervorrufen könnten, die durch Unschlüssigkeit und Verschleppung allzu sehr verschlimmert worden sei.

Wie Rußland Serbien täuschte.

TU. Berlin, 6. Dez. (Drahtb.) Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Voss. Ztg." aus Amsterdam, daß König Peter zu dem bisherigen französischen Gesandten in Serbien vor einigen Tagen sagte, im Juli habe ihm Rußland fest versichert, daß für Serbien nichts zu fürchten sei. Es hätte damals nicht viel gefehlt, daß serbische Truppenabteilungen nach einem anderen Kriegsschauplatz entsandt worden wären. Die serbische Regierung vertraute Rußland vollkommen. Wäre Rußland mit der erwarteten Aufrichtigkeit seinen Versprechungen nachgekommen, dann hätte sich die Lage auf dem Balkan anders gestalten können, noch ehe die Zentralmächte daran denken konnten, eine Offensive gegen die serbische Front zu unternehmen. König Peter gedenkt in aller Kürze nach Paris zu reisen, wo er einstweilen bleiben will.

Griechenland weicht der Gewalt?

TU. Wien, 6. Dez. (Drahtb.) Wie die „Neue Freie Presse" aus Athen sich drahten läßt, verlautet in dortigen unterrichteten politischen Kreisen, es habe die griechische Regierung mit Rücksicht auf wichtige Fragen, wie die Versorgung des Landes mit Lebensmitteln, und in der Befürchtung von Gewalttätigkeiten sich entschlossen, alle Forderungen der Entente im Prinzip zu erfüllen, soweit diese nicht gegen die Neutralität des Landes verstoßen. (!)

WTB. Rom, 5. Dez. (Drahtb.) „Corriere della Sera" erklärt: Aus griechischen Zeitungen gehe hervor, daß eine der Ententeforderungen, nämlich die der Seepolizei in den griechischen Gewässern, bereits tatsächlich seit einiger Zeit in Übung sei, ohne daß Griechenland Einspruch erhoben habe. „Corriere della Sera" legt dies so aus, als könne Griechenland nun nicht umhin, zuzugestehen, daß dies ein tatsächlicher Rechtszustand werde.

Die Franzosen in Saloniki.

TU. Paris, 5. Dez. (Drahtb.) In dem französischen Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten dauern die erregten Auseinandersetzungen über die Kriegslage im allgemeinen und die Balkanlage im besonderen an. Der Vorsitzende, Clemenceau, unterzieht alle Minister einem scharfen Verhör. Jüngst saß der Kriegsminister Gallieni auf der Anklagebank. Clemenceau warf ihm vor, im Vergleich zu den höchst geringen militärischen Anstrengungen der Verbündeten zu viel französische Truppen nach Saloniki entsandt zu haben. Dort stehen drei französische Armeekorps gegen eine einzige und noch dazu unvollständige englische Division, während Italien sich von Saloniki ganz entfernt hält und höchstens von Albanien spricht. Clemenceau erklärte dem General rund heraus, das Parlament werde weitere Truppensendungen für die „Aventure mentée de Salonique", wie er sich ausdrückte, nicht bewilligen. Auch in seinem „Homme enchaîné" setzt Clemenceau seine Angriffe gegen die Regierung täglich fort.

Deutschland der Lehrer aller Völker.

WTB. Sofia, 5. Dez. (Drahtb.) Im „Utro" betrachtet Professor Arnaudov das Unterrichtswesen Bulgariens. Er zieht die Schlußfolgerung: Bisher ging Bulgarien bei allen Kulturvölkern in die Lehre. Jetzt wird es den besten Lehrer unter ihnen erhalten, Deutschland. Die Deutschen besitzen Pflichtbewußtsein, Gerechtigkeitssinn, Treue, Arbeitsliebe. Sie sind das Volk des disziplinierten Denkens. Wir ernten bereits die Früchte des wohltuenden deutschen Einflusses, da unsere Universität nach deutschem Muster gebildet ist, ebenso die übrigen Schulen. Unsere besten Lehrer haben in Deutschland studiert. Deutschlands Sieg über so viele Völker und Staaten bringt es an die Spitze aller Völker. Es wird der Lehrer aller Völker sein und hat die Eigenschaften, um diese seine Kulturmission würdig zu erfüllen.

Die Italiener in Albanien.

WTB. Paris, 6. Dez. (Drahtb.) Nach dem Turiner Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" landeten in Albanien zunächst italienische Arbeitstruppen, die Wege verbessern und Straßen landeinwärts bauen. Sie sollen die Verbindung mit der serbischen Armee herstellen, die jetzt teils nach Dibra, teils in das Küstengebiet zurückzieht.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die französischen amtlichen Berichte.

WTB. Paris, 5. Dez. (Drahtb.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag:

Die Nacht verlief verhältnismäßig ruhig. Östlich von Grenay und in der Gegend von Sapigneul wurden einige Handgranaten schweren Kalibers abgefeuert. Wir ließen bei Vauquois mit Erfolg eine Mine sprengen. Wolkenbruchartige Regengüsse behinderten die Tätigkeit der Artillerie.

Amtlicher Bericht von gestern abend:

Das andauernd schlechte Wetter stört die Operationen. Geschützfeuer mit Unterbrechung an verschiedenen Stellen der Front. Man meldet einige Patrouillengefechte im Artois. Ziemlich lebhafte Minenkämpfe ereigneten sich in den Argonnen bei Haute Chevauchée und Esparges. Im Woevre zerstörte unsere Artillerie durch gutgeleitetes Feuer ein schweres Geschütz, das ein Beobachter bei Woinville östlich von St. Mihiel gemeldet hatte.

Belgischer Bericht:

Es gelang unserer Artillerie an mehreren Punkten, die feindlichen Arbeiten zu zerstören und ihre Wiederherstellung zu verhindern, besonders bei den deutschen Posten in Denthoren und Oudstruppenskerk. Unsere Batterien bekämpften wirksam die feindliche Artillerie, die im übrigen nur geringe Tätigkeit entfaltete und Truppenansammlungen in der Gegend südwestlich von Dixmuiden beschoß.

Zum Werbefeldzug Lord Derbys.

WTB. London, 5. Dez. (Drahtb.) In der Wochenschrift „Nation" schreibt der Herausgeber Massingham:

Die Unzufriedenheit mit Lord Derby geht weit und tief. Sein Erfolg, Leute zusammen zu bekommen, ist unleugbar. Aber die Notwendigkeit, die Arbeiter in den wichtigsten Industrien bei Seite zu lassen, wurde nicht beachtet. Nur mit größter Kraftanstrengung wurde verhindert, daß die Werbetätigkeit auf die Eisenbahner ausgedehnt wurde. Der ursprüngliche Plan Asquiths, nur die Leute zu nehmen, die nach der Versorgung der wichtigsten Industrien übrig blieben, wurde beseitigt. Das Ergebnis ist Verwirrung. Zehntausende Arbeiter mußten den Händen taktloser Werber entrissen werden, und Tausende müssen den Fabriken zurückgegeben werden, wenn wir nicht verhungern oder für die Alliierten die Tasche verschließen sollen. Die Zusammensetzung des Kontrollkomitees war ein Hohn auf die Industrie. Wenn sie nicht geändert wird, so wird sich eine Empörung Luft machen. Lord Derby ging zu Werke, als wenn die Gewerbe, die Fabriken, Handelsgeschäfte, Schiffe und Eisenbahnen nicht beständen. Lord Derby ist ein Mann von großer Tatkraft, aber seine politische Vergangenheit hätte eine Warnung sein sollen, daß er keinen Takt besitzt. Die Regierung hätte dies beachten sollen.

Ein weiterer Artikel der „Nation" sagt: Die Bevölkerung Großbritanniens beziffert sich auf 45 Millionen, das Maximum der Anwerbung kann daher nur 4 700 000 betragen. Am 5. August betrug sie bereits 64 Prozent dieser Zahl.

Von Serbiens Sterbelager.

Im folgenden bringen wir noch einige anschauliche Bilder, die der bekannte Kriegsberichterstatter Magrini am Totenbette Serbiens gezeichnet und seinem Blatte, dem Mailänder „Secolo", unter dem 28. November von Monastir bezw. Saloniki aus zugesandt hatte.

„König Peter befindet sich in Prizrend. (Als Magrini den Artikel absandte, waren die Bulgaren noch nicht in Prizrend eingedrungen.) Sein Verhalten ließ für sein Leben fürchten, denn in der vergangenen Woche hatte er erklärt: Ich werde sterben entweder getroffen von einem deutschen Schnellpuff, oder ich werde Selbstmord begehen, sobald die Feinde in die Ebene von Kossovo gelangen. In den Tagen, die der Schlacht vorangingen (d. h. der Schlacht, die die Besetzung von Mitrovica durch die Österreicher und von Prizrend durch die Bulgaren zur Folge hatte), spielten sich dramatische Szenen ab. In der Ebene von Kossovo liegt die Kirche von Gracalnitza, im serbisch-byzantinischen Stil aus weißem Marmor im 13. Jahrhundert erbaut, zum Andenken an die serbische Dynastie der Nemanjitch. Nach der Legende versammelten sich 1389 am Vorabend der berühmten Schlacht auf dem Amselfelde in dieser Kirche der Serben-Zar Lazarus mit seinen Soldaten. Hier sei dem Zaren der Erzengel Gabriel erschienen und habe ihn aufgefordert, zwischen irdischer und himmlischer Herrlichkeit zu wählen. Da habe der Zar die letztere gewählt. In diese historische Kirche also begab sich König Peter mehrfach, um den Sieg seiner Waffen zu erflehen. Auch von zahlreichen Offizieren und Soldaten wurde die Kirche besucht. Da die ganze Haltung des Königs zu ernsten Befürchtungen Anlaß gab, wurde von Mitrovica aus der Kronprinz Alexander mit der Bitte zum König geschickt, ihm von dem Verbleiben in der Ebene abzuraten und ihn zu bewegen, sich nach Prizrend zu begeben. Dem Kronprinzen ist das gelungen.

Noch immer geht durch Monastir die Flucht von Einwohnern Altserbiens, die vorher die albanischen Berge überschreiten mußten, und bei den großen Mühsalen, die eine solche Reise mit sich bringt, ist ihre Zahl auf wenige vom Glück Begünstigte herabgegangen."

Dieser Teil der — durch das Ereignis der Einnahme Monastirs überholten — Mitteilungen Magrinis wird durch die Meldungen trefflich ergänzt, die wir der „Stampa" entnehmen: Eine serbische Dame, die diese Flucht mitgemacht hat, erzählt dem Vertreter der „Stampa" folgende Einzelheiten: „In Serbien gibt es drei Millionen Menschen, die hungern müssen. Alle Pferde verenden vor Hunger, weil kein Futter vorhanden ist. Hungrige Hunde streifen durch die Gegend, die man ein Land ohne Brot nennen kann. Die Straße von Nisch nach Monastir ist besät mit Kadavern von Pferden, die zusammenbrachen. Auch die Tiere, die wir besteigen, waren lange ohne Nahrung, und einige brachen kraftlos auf der Stelle zusammen. Unsere Flüchtlingsgruppe war noch die bestausgerüsteten von allen auf diesem langen, furchtbaren Kreuzweg, und doch waren wir für den Tag und die Person nur mit einem halben Laib Brot versehen. Viele Flüchtlinge waren seit Tagen völlig nüchtern und suchten verzweifelt einen Bissen Brot in den Dörfern längs des Weges."

Der belgische Gesandte in Serbien berichtet: „Vor einigen Tagen war ich in Albanien. Wenn man albanischen Dienstleuten ein Trinkgeld gab, brachen sie in Tränen aus und sagten: „Geld können wir nicht essen. Haben Sie, um Gottes willen, nicht ein Stückchen Brot?" Auch in Monastir sind Nahrungsmittel äußerst spärlich vorhanden, und an Brennmaterial fehlt es sogar in den Hospitälern."

Magrini erzählt weiter, wie die Mehrzahl der Beamten in Serbien entlassen werden mußte, wie sogar das Ministerium nur noch aus wenigen Mitgliedern besteht. Schließlich bringt er die Äußerung eines Ministerialbeamten: „Die Deutschen und Österreicher haben das Gerücht verbreitet, Montenegro habe sich mit Österreich geeinigt. (!) König Nikolaus hat dem entrüstet widersprochen und hat uns angeboten, mit seiner gesamten Armee auf das Amselfeld zu kommen und hier mit uns zu sterben. Wir haben das Angebot zurückgewiesen, weil wir dadurch unseren Rückzug behindert hätten, und wir haben erklärt, daß wir nie an der Treue der montenegrinischen Brüder gezweifelt hätten. Übrigens befinden sich serbische Offiziere in der montenegrinischen Armee, und der montenegrinische Generalstabschef ist der serbische Oberst Pasitsch."

Von anderer Seite ist über das Verhalten des Königs der Schwarzen Berge wesentlich anders berichtet worden. Aus naheliegenden Gründen wollen italienische Blätter den Nimbus, mit dem Nikolaus umgeben ist, nicht zerstören. Daß er den Serben angeboten haben sollte, nach dem Amselfeld zu ziehen, erscheint schon darum wenig glaubhaft, weil er an sein eigenes Haus durch die Feinde gefesselt wird.

* * *

Der umherirrende König und sein Hof.

An der italienisch-schweizerischen Grenze hatte unser H.-L.-Mitarbeiter mehrfach Gelegenheit, mit serbischen Flüchtlingen zu verkehren. Aus ihren Unterhaltungen ergibt sich nach und nach das Bild von der furchtbaren Tragik, in deren Mittelpunkt König Peter und seine nächsten Angehörigen stehen. Es sind durchweg Anhänger des Hauses Karageorgiewitsch, auf deren Erzählungen sich das Bild aufbaut. Sie werden naturgemäß manches verschweigen, manches mildern, was das Bild noch düsterer gestalten könnte. Trotzdem beanspruchen ihre Mitteilungen unsere Beachtung. Aus ihnen spricht ein Stück Weltgeschichte, die zum Weltgericht geworden ist. Unser Mitarbeiter schreibt:

„Von den Flüchtlingen, die ich in den letzten Tagen in Chiasso sprechen konnte, erscheint mir ein Buchdruckereibesitzer aus Nisch der interessanteste Kopf. Er hatte acht Stunden vor dem Einrücken der Bulgaren in die Stadt Nisch verlassen, seine Werkstatt geschlossen. Er hatte die letzte Regierungskundgebung König Peters in Nisch gesetzt gehabt. Sie sollte in die Maschine zum Druck gegeben werden. Es waren nur etwa 70 Zeilen, in denen sich der Herrscher der Serben an das Volk in einer Kundgebung zu wenden gedachte. Sie ist niemals fertig gedruckt worden. Sie konnte daher auch nicht verteilt, nicht mehr bekannt gemacht werden. Pasitsch hatte sie gegengezeichnet. Sie war so unleserlich geschrieben worden, daß der Setzer doppelt so viel Zeit wie gewöhnlich brauchte. Die Korrektur sollte gelesen werden. Pasitsch und seine Beamten waren über alle Berge. Der Drucker eilte in das Haus des Königs. Dieser war fort. Auf dem Wege nach seiner Werkstätte erblickte er den König und reichte ihm die Kundgebung. Der König las sie, dann sein Adjutant. Beide schüttelten den Kopf. Vier Sätze enthielten sinnentstellende Fehler, mit denen die Kundgebung auf keinen Fall hinaus durfte. Zur Verbesserung blieb keine Zeit. Der König jagte im Auto davon. Ich mußte ihm in einem zweiten Kraftwagen mit einer kleinen Druckmaschine folgen. Mein Führer sollte den königlichen Wagen einholen. Wir verloren uns. Vier Tage darauf kam der König nach Mitrovica. Es wurde eine neue Kundgebung entworfen. Da in der ersten Kundgebung das Volk aufgefordert wurde, seine Zuflucht im Westen zu suchen, mußte der Text in der zweiten Proklamation geändert werden, weil man inzwischen eingesehen hatte, daß das Heil des Volkes nicht in der Flucht, sondern im Verbleiben liegen könne. Für die zweite Kundgebung fehlte aber die Gegenzeichnung. Pasitsch war wieder über alle Berge. Die zweite Kundgebung sollte nun ohne ministerielle Zeichnung ergehen. Da brach im Augenblick, wo der Satz druckfertig und korrigiert vorlag, die Tiegeldruckpresse zusammen. Sie war altersschwach und hatte die Reise nicht mehr vertragen können. Keine technische Kraft war für die Ausbesserung da. Der König weinte, als er von dem peinlichen Zwischenfall hörte. Er ist sehr abergläubisch und sah in ihm ein böses Zeichen. Es konnten von jetzt ab auch keine amtlichen gedruckten Berichte mehr ausgegeben werden. Keine serbische Zeitung erschien mehr.

Auf höhere Weisung mußte der Drucker mit dem ihm verbliebenen Material nach Montenegro hinüber. In Ipek sollte er seine Werkstätte aufschlagen, um die dringend notwendigen Regierungsverordnungen herzustellen. Dort glaubte man auch eine neue Druckmaschine zu finden. Aber man ging nach Dschakowo, weil sich Hof und Regierung in Ipek infolge einer Störung in der Bewohnerschaft nicht sicher genug fühlten. In Dschakowo brannte dem König das Haus über seinem Kopf zusammen. Er hatte eine Zusammenkunft mit dem Kronprinzen. Wäre das Feuer in der Nacht ausgebrochen, dann hätte der König mit seinem Sohne den Tod finden können. Es fand dann die Übersiedlung nach Plava statt. Die Überreste der serbischen Reichsdruckerei mußten immer noch. Als in Plava albanische Banden einbrachen, begab man sich nach Podgoriza und von dort einen Tag später nach Cetinje. Hier war wegen tatsächlicher Überfüllung kein Platz vorhanden, und so kam man nach Skutari. Unterwegs aber war das gesamte Druckmaterial verloren worden. Viel war es ja nicht mehr gewesen. Der Hofdrucker des Königs Nikolaus trat dann in die Rechte des Hofdruckers Königs Peter.

Es wird gespart.

K.Vz. Aus der Schweiz, 5. Dez. Nach dem „Corriere della Sera" soll den 22 englischen Mitgliedern das Gehalt von 84 800 Mark auf 56 800 Mark herabgesetzt werden. Die Regierung fordert aber auch die Abgeordneten auf, auf ein Drittel ihrer Diäten zu verzichten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Russische Geldnot.

TC. Kopenhagen, 5. Dez. Der „Djen" schreibt, die innere Anleihe von einer Milliarde Rubel sei ein Tropfen im Meer und spiele in den ungeheuren Kriegskosten Rußlands eine winzige Rolle. Durch die Anleihe gewonnene Geld dürfte kaum 2 Tage reichen, da nach den Angaben des Finanzministers die täglichen Kriegsausgaben jetzt 15 Millionen Rubel ausmachen. Ein Erfolg der Anleihe sei wünschenswert, schon aus dem Grunde, um den großen Massen Papiergeld aus dem Volke zu ziehen. Die zu Kriegszwecken in Umlauf gesetzten 2 000 000 000 Rubel Papiergeld belasten in Form einer Verteuerung alle Lebensbedürfnisse der armen Schichten. Wenn die Anleihe mißglücken sollte, wäre für die Ausgabe weiteren Papiergeldes die Schaffung neuer direkter Steuern unumgänglich. Für die breiten Schichten der Bevölkerung käme das einer Katastrophe gleich. Die ganze Volkswirtschaft würde unterwühlt werden. Die von dem Finanzminister ins Auge gefaßte Heranziehung der Volkssparkassen sei kaum durchführbar, da die Volkserspannisse kaum 15 Rubel auf den Kopf der Bevölkerung ausmachten. Dagegen müßten die Gewinnen werden, die reichen Klassen, die während des Krieges einen ungeheuren Verdienst einstrichen, zu Zahlungen auf die Anleihe zu zwingen.

Der Krieg im Orient.

Die türkischen amtlichen Berichte.

WTB. Konstantinopel, 4. Dez. (Drahtb.) Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront haben unsere Truppen, die am 2. Dezember 25 Meter zurückgingen, die Verfolgung des Feindes, der sich in voller Auflösung zurückzieht, fort. Die Ortschaft Bagh Kale, südwestlich von Kut el Amara, wurde von unseren Truppen besetzt. Wir erbeuteten den feindlichen Schleppdampfer „Elfaven" sowie einen mit Proviant und Kriegsmaterial aller Art beladenen Lichter von 250 Tonnen und machten einige Gefangene. Die Zahl der in einer einzigen Nacht gemachten Gefangenen beträgt 8 Offiziere, 400 Mann. Das kürzlich erbeutete Kanonenboot „Firikleese" wurde in „Selma" umgetauft, weil die Engländer die Nähe des Grabes dieses Heiligen, das bei dem Dorfe gleichen Namens liegt, gestohlen haben.

An der Kaukasusfront nichts Neues. An der Dardanellenfront ist das feindliche Feuer zu Lande und zu Wasser dank der kräftigen Antwort unserer Artillerie ergebnislos. Bei Ali Liman strandete ein von unseren Granaten getroffenes feindliches Transportschiff, während ein Rettungsboot die Flucht ergriff. Bei Ali Bahr fand in der Nacht vom 2. zum 3. Dezember ein heftiger Bombenkampf statt. Der Feind schleuderte zahlreiche Bombos gegen unser Zentrum und den rechten Flügel. Unsere Artillerie traf mit vier Schüssen ein feindliches Panzerschiff, welches auf der Bucht von Saros die Dörfer von Kavak Köprü beschoß. Das Panzerschiff stellte sein Feuer ein und entfernte sich. Sie zwang auch ein Torpedoboot zur Flucht, welches versuchte, die Inseln in dieser Bucht zu nähern.

An dieser Front wetteifern in den letzten Tagen unsere Flieger in glänzenden Leistungen. Ein von unserem Fliegerleutnant Ali geführtes Militärflugzeug schoß bei Seddül Bahr ein feindliches Flugzeug herab und zwang durch Bombenwürfe ein feindliches Panzerschiff, das dem gegenüber Torpedoboot zur Hilfe eilte, zur Flucht. Darauf eröffnete unser Flieger Maschinengewehrfeuer gegen die auf dem Deck des Panzerschiffes befindliche Besatzung und auf die des Torpedoboots, und zwang durch sein Feuer auch ein feindliches Flugzeug, das es angreifen wollte, sich zurückzuziehen. Am 1. Dezember griff derselbe Flieger einen feindlichen Monitor, der unsere Stellungen beschoß, an und traf ihn, wie man feststellen konnte, mit seinen Bomben. Der Monitor sah sich gezwungen, das Feuer einzustellen.

Die Neutralen.

Die Verhaftung des Telegraaf-Leiters.

WTB. Amsterdam, 5. Dez. (Drahtb.) Über die gerichtliche Verhaftung Schröders verlautet noch, daß sie infolge eines Artikels im Morgenblatte des „Telegraaf" vom 3. Dezember mit dem Titel „Das Maß ist voll" geschah. Der Artikel wird als Übertretung des § 100 des holländischen Strafgesetzes, der von der Gefährdung der Neutralität handelt, betrachtet. Die darauf festgesetzte Strafe ist höchstens sechs Jahre Gefängnis. Außer dem Artikel wird der Regierung vorgeworfen, daß sie unter dem Deckmantel der Neutralität durch eine unverantwortliche Außenpolitik Deutschland mit den wichtigsten Bedürfnissen versehe und dadurch nicht nur am eigenen Volke, sondern auch an der Menschheit Verrat übe.

Die Friedensexpedition Fords.

WTB. Neuyork, 5. Dez. (Drahtb.) Die Friedensexpedition Fords reiste gestern mit dem Dampfer „Oskar II." ab. Es sind im ganzen 140 Personen daran beteiligt, darunter 54 Berichterstatter und drei Kinematographen. (!)

Entente-Gold nach Amerika.

WTB. Neuyork, 5. Dez. (Drahtb.) In der vergangenen Woche wurden 17 175 000 Dollar Gold und 2 300 000 Dollar Silber eingeführt; ausgeführt wurden 101 000 Dollar Gold und 1 815 000 Dollar Silber.

Die Behandlung der feindlichen Kriegsgefangenen in Deutschland.

WTB. Berlin, 5. Dez. (Drahtb.) Die zum Schutz der russischen Kriegsgefangenen nach Deutschland entsandten drei russischen Schwestern und drei Herren des dänischen Roten Kreuzes sind nach Beendigung der Lagerbesuche nach Kopenhagen abgereist. Ihre hier gewonnenen Eindrücke werden selbst übelwollenden Beurteilern bestätigen, daß Deutschland seinen, durch das Völkerrecht ihm auferlegten Pflichten auch den Kriegsgefangenen gegenüber voll nachkommt. Nur die von den Mitgliedern der Kommission vorgebrachte Bitte um Erhöhung der Brotrationen und vermehrte Verpflegung mußte wegen der auch der deutschen Bevölkerung auferlegten Sparsamkeit im Verbrauch des Getreides und der sonstigen Nahrungsstoffe unter Hinweis auf die von unseren Gegnern befolgte Aushungerungspolitik ablehnend beschieden werden.

Umgegend und Nachbargebiete.

Die rheinisch-westfälischen Sparkassen und die dritte Kriegsanleihe.

Köln, 5. Dez. In einer im Sitzungssaal der hiesigen städtischen Sparkasse unter Vorsitz des Bürgermeister Löcke (Arnsberg) abgehaltenen Vorstandssitzung des Rhein.-Westf. Sparkassenverbandes teilte Beigeordneter Bürgermeister Dr. Sempel (Dortmund) mit, daß bei Zeichnung der dritten Kriegsanleihe die rheinisch-westfälischen Sparkassen wiederum an der Spitze gestanden haben. Es wurden gezeichnet bei den rheinischen Sparkassen 480 Mill. Mark, bei den westfälischen Sparkassen 347 Mill. Mark. An dritter Stelle stehen die Sparkassen der Provinz Brandenburg mit 241 Mill. Mark.

Lokales.

Elberfeld, 6. Dezember.

Friedrich Storck †.

Der Sänger unserer Bergischen Heimat, unser Fritz Storck, hat die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen. Ein trotz seiner Bürde von Jahren jung fühlendes Herz hat aufgehört zu schlagen, ein liederreicher Mund ist verstummt. Ein fast 77jähriger, ist Fritz Storck heimgegangen, ein echter Sohn seiner ruhmreichen Berge, eine kernige Volksnatur, voller Heimatliebe, voll goldenen urwüchsigen Humors. Ein Mann, der das Volk liebte mit allen Fasern der Seele, und von diesem wiedergeliebt wurde, wie selten einer im Bergischen Land. Aus dem Volke stammte er, mit dem Volke lebte er, und für das Volk schuf er seine Werke, die seinen Namen als Heimatsdichter unvergänglich machten! Die Bergische Heimat gab ihm Lebenskraft und Begeisterung. Und wer die Heimat so liebte wie er, der ist mit voller Seele Patriot. Ist doch unser herrliches Bergisches Land, das er in seinen Liedern pries, ein Teil unseres großen deutschen Vaterlandes, das jetzt in ungeahnter äußerer und innerer Erstarkung siegreich gegen die Welt von Feinden besteht. Leider sollte Fritz Storck den ruhmvollen Frieden, das siegreiche Ende des Krieges nicht mehr erleben, der ihm Anregung gab zu so manchen, von glühender Vaterlandsliebe getragenen Versen.

Ein Rüstiger, ein Schaffender noch, stand Storck im Greisenalter. Noch scharte sich die Überzahl seiner Wuppertaler Freunde um ihn am Tage seiner goldenen Hochzeit, und schier erdrückend war die Zahl der Glückwünsche, die ihm und seiner treuen Lebensgefährtin zuging. Noch konnte er dieses seltene Fest in voller Gesundheit begehen. Doch bald darauf begann eine schwere Krankheit mit der Vernichtung dieses arbeitsvollen und für das Bergische Land so segensreichen Lebens. Alle ärztliche Kunst war vergebens, und am gestrigen Sonntag-Morgen ist Fritz Storck entschlummert zum ewigen Schlafe. In aufrichtiger Trauer beklagt das Bergische Land, und insbesondere das Wuppertal, den Tod eines seiner treuesten Söhne.

An seiner Totenbahre wird die Erinnerung wach an die große, von allen Schichten des Wuppertals begangene Feier seines 70. Geburtstages, am zweiten Weihnachtstage 1908. Mit der gesamten Bürgerschaft vereinigten sich die Spitzen der Stadt und anderer Behörden, und brachten ihm Glückwünsche und Ehrungen dar, die wie heller Sonnenschein in die Tage seines Alters drangen, ihm, der selbst so gerne den Sonnenschein zum Volke trug, der bei seinem volkstümlichen Fest im Bergischen fehlen durfte. Unverdrossen folgte er all den vielen Aufforderungen, und verschönte die Feiern der bergischen Vereine durch den Vortrag von Dichtungen und Festsprüchen in bergischer Mundart.

Sie alle, mit denen er sich eins fühlte, sie werden jetzt kommen und Blumen und Kränze zu seinem Grabe bringen. In der Erinnerung des Volkes wird er fortleben, unser Fritz Storck!

c.— **Eine neue Verordnung über die Verarbeitung, Veräußerung und Beschlagnahme von Baumwolle, Baumwollabgängen, Baumwollabfällen und Baumwollgespinsten** (abgekürzt: Spinnverbot) tritt morgen, am 7. Dezember, in Kraft. Die neue Bekanntmachung beschlagnahmt Baumwolle, Baumwollabgänge, Baumwollabfälle und Kunstbaumwolle. Trotz der Beschlagnahme bleibt aber die Veräußerung und Verarbeitung von Baumwollabfällen (mit Ausnahme von Stripsen und Kämmlingen) sowie von Kunstbaumwolle gestattet, jedoch ist ihre Verarbeitung an eine Betriebseinschränkung geknüpft. Die Veräußerung von Baumwolle, Baumwollabgängen, Stripsen und Kämmlingen ist nur von Selbstverarbeitern an Selbstverarbeiter zulässig. Bezüglich Baumwolle, Baumwollabgängen, Stripsen und Kämmlingen bleibt es bei dem bisherigen Verarbeitungsverbot, das in der Bekanntmachung näher geregelt ist. Eine wesentliche Änderung tritt aber dadurch ein, daß den Baumwollspinnereien gestattet wird, Baumwolle, Baumwollabgänge, Stripse und Kämmlinge zu bestimmten Gespinsten in der Zeit vom 7. Dezember bis 29. Februar 1916 auch ohne Belegschein zu verarbeiten. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Frist für diese den Baumwollspinnereien gewährte Ausnahme vom Verarbeitungsverbot durch Verfügung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums abgekürzt werden kann. Die in dieser Zeit ohne Belegschein hergestellten Gespinste sind beschlagnahmt und dürfen nur gegen ordnungsmäßigen Belegschein ausgeliefert werden. Außerdem ist über Menge, Art und Nummer der mit oder ohne Belegschein erzeugten Gespinste eine monatliche Anzeige (zum ersten Male am 31. Dezember 1915) an das Webstoffmeldeamt des Kgl. Preußischen Kriegsministeriums zu erstatten.

e.— **Die Gastspiele unserer Oper in Holland.** Aus der Kanzlei des Stadttheaters schreibt man uns: Das zweite deutsche Opern-Gastspiel mit Wagners „Tannhäuser" in der „Groote Schauburg" zu Rotterdam war ebenfalls gänzlich ausverkauft. Das festlich gestimmte holländische Publikum, darunter sehr viel Amsterdamer, bereiteten dem Intendanten von Gerlach mit den deutschen Künstlern stürmische Ovationen. Wiederum war die Bühne am Schlusse ein Blumengarten, und immer wieder mußten Fräulein Dewern, Herr Schützendorf-Belwidt und Herr Otto Fenger vom Opernhause Frankfurt, der den Tannhäuser sang, vor dem Vorhang erscheinen. Am Samstag wurde als Abschluß der holländischen Gastspiele im Stadttheater der vornehmen Stadt Arnheim nochmals eine Lohengrin-Vorstellung gegeben. Das Publikum befand sich von vornherein in festlicher Stimmung. Die Anfahrt der indischen Großkaufleute und holländischen Aristokratie war sehenswert. Der Gouverneur der Provinz und viel höhere Offiziere und der Bürgermeister der Stadt waren anwesend. Schröder sang wunderbar und riß mit seiner herrlichen Stimme die sonst so ruhigen Holländer zu orkanartigen Beifallsstürmen hin. Am Schluß erschien eine Abordnung des Theater-Komitees, an der Spitze ein höherer Offizier in Uniform, und überreichte dem Intendanten v. Gerlach auf der Bühne vor dem Publikum mit herzlichem Glückwunsche einen prächtigen Lorbeerkranz in den holländischen Farben. Ueber Schröder ergoß sich ein Strom von Blumen und Kränzen. Mit immer sich wiederholenden Rufen „Auf Wiedersehen" schloß unerwartet ehrenvoll das diesmalige Gastspiel in Holland. Unser städtischer Theaterbeirat war durch die Herren Gustav Seyb und Robert Rüny in Holland vertreten. — Am Abend der Ankunft gab die französische Oper in demselben Theater den „Faust".

e.— **Vereinigung Elberfelder Männergesangvereine.** Aus Anlaß des Ablebens unseres allbeliebten Mitbürgers und heimischen Dichters Fritz Storck werden die Vereinsvorstände heute, Montag, abend 9 Uhr im „Reichshof" zu einer Sitzung dringend eingeladen. Die Vereinsmitglieder versammeln sich Dienstag abend 9 Uhr in der „Stadthalle" zu einer besonderen Probe. Kein Sänger darf fehlen!

e.— **Schwurgericht.** Die dritte und letzte Sitzung des Schwurgerichts findet morgen nach achtzehntägiger Pause statt. Es wird verhandelt werden gegen den 18jährigen Arbeiter Karl Neumann aus Essen, der am 2. November hier im Polizeigefängnis in der von der Heydtstraße nach seiner und seines jüngeren Bruders Festnahme wegen einer von letzterem begangenen Unterschlagung den Polizeisergeanten Lübecke durch drei Revolverschüsse meuchlings tötete. Die Anklage lautet auf Mord. Die Unterschlagungssache wird später die Strafkammer beschäftigen.

e.— **Sturz in den Tod.** In der Nacht zum Samstag stürzte in einem Hause in der Antonstraße der Arbeiter Martin K. die Treppe hinab und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde ins städtische Krankenhaus geschafft, wo er nach einigen Stunden starb. Es liegt eigenes Verschulden vor.

Barmen, 6. Dezember.

b.— **Die Bestände von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen** sind alljährlich anzumelden. Die für die Dezembermeldung zu benutzenden Meldescheine sind der Handelskammer zugegangen und können von den hiesigen Firmen auf der Geschäftsstelle der Handelskammer, Cleferstraße 10, abgeholt werden.

b.— **Bulgarisches Rotes Kreuz.** Bei dem unter dem Ehrenvorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Kruse tätigen Werbeausschuß für den Regierungsbezirk Düsseldorf sind bis zum 23. November für das bulgarische Rote Kreuz 305 341 Mark eingegangen.

b.— **Krieger-Beerdigung.** Morgen, Dienstag, nachmittag 2¾ Uhr wird der fürs Vaterland gestorbene Krieger E. Kühler von der Ruhmeshalle aus beerdigt.

b.— **Die Ausstellung in der Barmer Stadthalle** war am gestrigen Sonntag ausgezeichnet besucht. Es wurden im ganzen etwa 3600 Personen gezählt. Vor allem brachten auch die Sonderzüge, die von Hagen, Soltingen, Düsseldorf kamen, ein zahlreiches auswärtiges Publikum, dessen Erwartungen weit übertroffen wurden von dem, was es sah.

b.— **Ein Rheinisch-Westfälischer Turnertag** der Vereine der Deutschen Turnerschaft fand am Sonntag in Barmen statt. Er wurde vormittags 11 Uhr im großen Saale der Gesellschaft „Konkordia" durch eine stimmungsvolle Goeth-Gedächtnis-Feier eingeleitet, zu der sich die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden eingefunden hatten. Auf dem Podium war eine umkorte, mit den deutschen Farben geschmückte, den Fahnen der Turnvereine und mit Lorbeerblumen umrahmte Büste des Heimgegangenen aufgestellt. Mittelschullehrer Sandmann leitete die Feier mit Bachs Orgelvorspiel über den Choral: „Alle Menschen müssen sterben" ein, dem sich ein Gesangvortrag des Barmer Männer-Quartetts anschloß: „Zur Totenfeier" von Jacobus Handl. Dann hielt Oberturnlehrer a. D. Karl Schröter, Ehrenkreisvertreter des Kreises 5b der Deutschen Turnerschaft, die Gedächtnisrede. Er gab ein kurzumrissenes Lebensbild des Verblichenen, der länger als ein halbes Jahrhundert das Erbe des Turnvaters Jahn verwaltet habe. Was Goetz der Deutschen Turnerschaft gewesen, lasse sich nicht mit einigen Worten sagen. 35 Jahre war er Geschäftsführer und 20 Jahre Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft. In allem, was er tat und sagte, war er von glühender Vaterlandsliebe beseelt. Ein echter deutscher Mann, eine Kämpfernatur, mit hohen Eigenschaften des Herzens und des Geistes. Unter seiner Führung ist die Deutsche Turnerschaft zu einer gewaltigen Organisation herangewachsen mit über einer Million Mitgliedern, von denen die Hälfte im Felde steht. Neben dem Turnvater Jahn wird die Nachwelt auch von einem Turnvater Goetz sprechen. Nach einem weiteren Gesangvortrag des Barmer Männer-Quartetts: „Das treue deutsche Herz" ergriff noch der Vorsitzende der Barmer Turnerschaft, Otto Both, das Wort zu einer Ansprache. Ein weiterer Gesangvortrag des Barmer Männerquartetts „An das Vaterland" von Kreuzer und das gemeinsam mit Orgelbegleitung gesungene Niederländische Dankgebet beschlossen die eindrucksvolle Feier. — Nachmittags wurde die Ausstellung für Verwundeten- und Krankenfürsorge im Kriege besichtigt, wo in Abständen turnerische Vorführungen stattfanden. Besonderes Interesse erregten die zwei Sondergruppen Jugend und Krieg und Turnen und Krieg. Abends fand in den Sälen der „Glocke" eine zwanglose Zusammenkunft statt.

Letzte Telegramme.

Die englische Presse über die Friedensinterpellation im Reichstage.

ED. London, 5. Dez. (Eig. Meld.) Die gesamte englische Presse bringt spaltenlange Betrachtungen über die kommende Friedensinterpellation im deutschen Reichstag. Alle Blätter nennen es einen deutschen Trick oder eine deutsche Intrige, um England vor den Augen der ganzen Welt als die Macht hinzustellen, die den Krieg weiterführt, obwohl der Friede möglich sei. Die Blätter drücken sich alle gleichlautend aus, so daß das Ganze offenkundig einen inspirierten Artikel darstellt.

Der Winter auf dem Balkan.

TU. Budapest, 5. Dez. „Az Est" meldet aus dem Generalhauptquartier Bojadjiew: Auf dem Balkan herrscht seit einer Woche ein schrecklicher Schneesturm. Alles ist dicht mit Schnee bedeckt. Trotz der Witterungsunbilden schreitet die bulgarische Armee siegreich vorwärts. Für die serbische Armee kann von nirgends Hilfe kommen. Was noch auf der bulgarischen Westfront an Serben sich aufhält, wird durch eine militärische Maschine zusammengehalten. Die serbische Armee als solche ist aufgelöst. Kleine Gruppen irren flüchtend von einander getrennt umher. Der Weg von Prizrene nach Prizrend ist mit zerstörtem verlassenen Kriegsmaterial bedeckt, beispielsweise mit Pferdefuhrwerken und Automobilkraftwagen. Die Bulgaren fanden viele beschädigte großkalibrige Geschütze, die Schuld dafür, daß die Serben nach der Niederlage von Prizrend panikartig die Flucht ergriffen. Wenn die serbischen Soldaten über den Rückzug berichten, sprechen sie darüber wie über einen Akt Verrat, besonders von dem Tage, der nach der Einnahme von Prizrend und Mitrowica folgte. Alle sagen aus, daß König Peter und der Thronfolger unter ihnen weilten. Es herrschten schreckliche Zustände. Nahrungsmittel fehlten gänzlich. Je mehr man sich der albanischen Grenze näherte, desto größer wurden die Hindernisse. Einzelne, die nach Albanien flüchteten, kehrten zurück, weil sie erfahren hatten, daß dort entweder der Tod durch Verhungern oder die Rache der Albanier ihrer harrten. Die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen machten in einer Gruppe mit ihnen flüchten. Eine Gruppe wird nach Mitteilungen über die unterwegens albanischen Dörfer nach der albanischen Küste geführt. Ueber König Peter liegen verschiedenartige Auslassungen vor. Einige erzählen, er sei herzenskrank, andere wollen wissen, daß er sich mit der Waffe in der Hand bis zum letzten Blutstropfen verteidigen will. Als Tatsache ist festgestellt, daß sich der König, der Thronfolger, Pasitsch und der russische Gesandte, als Bauern verkleidet, nach Skutari flüchteten.

Aufstände in Marokko.

ED. Lyon, 5. Dez. (Eig. Drahtb.) Meldungen Lyoner Blätter aus Tanger besagen, daß in Marokko neue Zusammenstöße mit den aufständischen Berbern stattfinden. Die aus mehreren mobilen Truppenkörpern

Die Plünderung des deutschen Konsulats in Chihuahua.

ED. Kopenhagen, 4. Dez. (Eig. Meld.) Die Plünderung des deutschen Konsulats in Chihuahua erfolgte, wie die „Manchester Guardian Zeitung" aus San Antonio meldet, bei einem Aufruhr, den entlassene Soldaten Villas, die ihre Bezahlung nicht erhalten hatten, in Gemeinschaft mit dem Pöbel der Stadt veranstalteten. Nachdem die Martinhalle eingerissen worden war, zog der Haufen nach dem Konsulat und soll sich in den Besitz von Silber- und Bleiwaren gesetzt haben, die dort im Auftrage der Chihuahua-Mining-Company aufbewahrt waren.

Tagung der fortschrittlichen Volkspartei.

KZ. Berlin, 5. Dez. Der Zentralausschuß der Fortschrittlichen Volkspartei nahm gestern hier bei seiner diesjährigen Tagung einstimmig folgende Entschließung an:

Der Zentralausschuß hält die Aufrechterhaltung des Burgfriedens während der Kriegszeit für erforderlich, erachtet aber als unabweisbare Voraussetzung, daß der Burgfriede von allen politischen Richtungen gleichmäßig gewahrt wird, und daß persönliche Angriffe gegen Mitglieder anderer Parteien unter allen Umständen unterbleiben. Zugleich fordert der Zentralausschuß, daß alle Regierungsstellen im Reich und in den Bundesstaaten strengste Unparteilichkeit üben und nicht unter dem Schutz des Burgfriedens Maßnahmen treffen, die auf eine Beeinflussung der öffentlichen Meinung im Lande für die Friedenszeit hinauslaufen.

Nach einem eingehenden Vortrag des Abgeordneten v. Payer über die Stellung der Partei zu den Erörterungen über Kriegsziel und Friedensfragen und einer sich anschließenden Besprechung erfolgte die einstimmige Annahme einer vom Referenten vorgelegten Entschließung.

Handels-Nachrichten.

BD. Berliner Wertpapierbörse. Berlin, 6. Dez. (Eig. Drahtb.) Zu Beginn der neuen Woche hat die Geschäftslosigkeit an der Berliner Börse sich wieder verschärft. Die Stimmung ist aber zuversichtlich geblieben, gestützt auf die weiter günstigen Kriegs- und Wirtschaftsnachrichten. Unternehmungen besonderer Art fehlen. Außerdem läßt sich eine Beteiligung des Publikums noch immer völlig vermissen. Fremde Renten sind still, aber fest. Auf dem Geldmarkte blieb die Lage günstig. Tägliches Geld kostete 3½ Prozent. Der Privatdiskont stellte sich auf 4 Prozent und darunter. Fremde Zahlungsmittel waren etwas höher.

Voraussichtliche Witterung am 7. Dezember: Mild und veränderlich mit Regenfällen.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Sir; für Umgegend und Nachbargebiete: Otto Klein; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. — Druck und Verlag von W. Girardet & Cie. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Odol
Das Beste zur Zahnpflege

Stadttheater Elberfeld

Montag, 6. Dez.: **Geschlossen.** — **Dienstag**, 7. Dez.: 15. Dauerkarten-Vorstell. Gewöhnl. Preise. **Jugendfreunde.** Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr. — **Mittwoch**, 8. Dez.: 3. Fremden-Vorst. Gewöhnliche Preise. **Hoffmanns Erzählungen.** Anfang 8 Uhr. Ende 8¾ Uhr. — **Donnerstag**, 9. Dez.: 25. Sonder-Vorstellung. Gewöhnliche Preise. **Flachsmann als Erzieher.** Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr. — **Freitag**, 10. Dez.: **Geschlossen.** — **Samstag**, 11. Dez.: 8. Volksvorst. Alle Sitzplätze 80 ₰, 3. Rang 75 ₰. **Der Troubadour.** Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. — **Sonntag**, 12. Dez., Nachm. 3¼ Uhr: 26. Sonder-Vorst. Ermäß. Preise. **Die Kabensteinerin.** Ende gegen 6 Uhr. — Abends 7½ Uhr: 16. Dauerkarten-Vorst. Sonntagspreise. **Die lustigen Weiber von Windsor.** Ende 10¼ Uhr. — **Montag**, 13. Dez.: **Geschlossen.** — **Dienstag**, 14. Dez.: 17. Dauerkarten-Vorst. Gewöhnl. Preise. **Einsame Menschen.** Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr. Vorverkauf Barmen: Zigarrengeschäft Neumann, Rathausbrücke. j191

Konservatorium Potthof-Zimmermann

Elberfeld, Königstraße 27.

14. Musik-Abend

Dienstag d. 7. ds., abds. 8 Uhr, im Saale der Anstalt. Eintritt für Freunde der Anstalt u. Interessenten frei. — Flügel: Ibach. k3455

Deutsch soll auch die Feder sein.

Die besten deutschen Büro-Federn
E. M. Lee Nachf., G. m. b. H. Inh.: Hermann Lee Leipzig-Pl.
Durch alle Schreibwarenhandlungen zu beziehen.

Die Teuerung

zwingt zur äußersten Sparsamkeit. Trinkt:
B. Aug. Schmidt's Nährsalzkaffee
Kubin. 17680
Billig. per Pfund nur 55 Pfg. **Ergiebig.**
Besonders Blutarmen, Bleichsüchtigen, Nervösen und Magenkranken empfohlen.
Johannes Köhler, Elberfeld, Bergstr. 63.

Den Raucher
plagt oft das trockene Gefühl, das nach dem Genuß von Zigarren sich einstellt und manchmal zu Katarrhen führt.

Wybert TABLETTEN

schützen davor wie kein anderes Mittel. Sie sind wohlschmeckend, durstlöschend und reinigen zugleich Mund, Kehle und Atem.
Original-Schachtel in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—. Die Firma Dr. G. H. Dr. R. Gerber in St. Ludwig i. E. versendet gratis und portofrei eine reichende Muster-Kollektion von Wybert-Gelbe gegen 20 Gutscheine auf Wybert-Schachteln.

Sorgsame Mütter.

Bei der Ernährung ihres Lieblings kommt für jede Mutter an erster Stelle eine gute Kindermilch in Frage. Nebenbei gibt sie als bekanntes Nährmittel die weltberühmten „Schneibers Kindermehle", welche seit 1886 eingeführt und in dieser Zeit 14 hab. Hartmann unzähliger Familien gesichert haben. Die Kinder sind sehr leicht verdaulich, daher niemals magen- oder darmverstörend, blut- und knochenbildend, deshalb die beste Unterlage für spätere Entwicklung. Prämiiert mit 10 Ehrenpreisen und 2 goldenen Medaillen, in Säuglingsheimen und Hofkreisen eingeführt, zu bei allen Geschäften zu haben, direkt durch Kindermehlfabrik Rudolf Schneibers, Hofl., Barmen, Fischertalerstr. 17.

Das neue deutsche Kartenspiel mit 52 Karten

Meiro viel reizvoller und unterhaltender als alle anderen Kartenspiele, kann zu Zweien, Dreien u. Vieren gespielt werden und eignet sich vorzüglich als Geschenk für unsere Feldgrauen, Verwundeten und Kriegsgefangenen. Gegen Vereinsendung von Mk. 3.— zu beziehen vom Verlag
Karl Meierowitsch & Co., Elberfeld, Postfach 145.

Zöpfe! Zöpfe!

echte, dick, lang und griffig. Eigene Anfertigung, daher enorm billig und haltbar im Tragen. Auch von ausgekämmten Haaren werden **Flechten** preiswert angefertigt. Rot gewordene **Zöpfe** werden nach Muster wundschön gefärbt. **Haarfarbe**, nur Spezialitäten, im Preise von 1, 2, 3, 4. **Kopfwasser** gegen Ausfallen der Haare. Schminke, Puder, Seifen, Haarschmuck. Sämtliche Toilettenartikel kaufen Sie, wie bekannt, am besten und billigsten bei 17685

Finkenwirth, Elberfeld,
gegenüber Hauptpost, **Moltkestr. 38**, gegenüber Hauptpost. Verkaufsräume von Haararbeiten für sich.
Bedienung nur von Damen.

Auerbachs Keller
(fr. Parisiana) im Thalia.
Vornehmste Bar!
Geöffnet ab 5 Uhr. j200

Nehme meine Praxis am 6. Dezember wieder auf.
Dr. Lang,
Vohwinkel. g162

Für Amateur-Photographen:
Platten, Papiere, Postkarten, auch Entwickeln u. Kopieren.*
Elb., Albrechtstr. 3, an d. Bachtr.

Weihnachtsäpfel!!
Schöne rote Paradies und andere Sorten, 100 Pfd. inkl. Pack. 12 ℳ Malmedy 14 ℳ empf. unt. Nachn. **Peter Mader, Boppard a. Rh.** Eigene Obstanlagen. v2483

Ein Versuch überzeugt!
Tafelkunsthonig
Eine Delikatesse auf Kriegsbrot, fein Honigpulver-Produkt, 10-Pfd.-Eim. 3.50, 25-Pfd.-Eim. 9 ℳ
Allerfeinste
Marmelade
aus frisch. Früchten u. Kristallzucker 10-Pfd.-Eim. 4.50, 25-Pfd.-E. 10.50
Proben gegen 50 Pfg. in Marken. †
Dachsel, Bonn.

Strickgarn,

dunkelgrau, **Pfd. Mk. 4.90,** bei Abnahme von 9 Pfund franko gegen Nachnahme.
Zimmermann & Krings, Düsseldorf. a328

Feine schwarze und marineblaue
Kleider- und Seidenstoffe,
Seidenplüsch, Velvet.
Jackenfutter: Stücke und Reste in Seidenjerge, Atlas und K. Seide (das haltbarste und billigste Futter)
Herrenstoffe. 4 m
Elberfeld, **Alleestraße**

ff. Seiden-Satin
zu Blusen, Mantelfutter etc., creme, Meteor etc., Serge, Gloria **meterw.** } **Barmen,** 858a
am Lager } **Im Lutienstraße.**

Mein neues Bett.
Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfd. Halbdaunen und zartw. Federn, das Gebett Mk. 80.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 85.—. Feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Bettfedern billig. Katal. frei. 50000 Kunden. 1000 Dankschreiben. Bettenfabrik
Th. Krauss, Cassel, 151.

Schöne Weihnachtsbäume
1½—3 m hoch, tief. waggonweise à Stück **40 Pfg.** ab Sauerländer Station. **Jos. Bohs, Hamm i. W.,** Grünstraße 29. Tel. 923. b6730

Verkäufe

Zwangsversteigerung
Dienstag, 7. Dezember 1916, vormittags 12 Uhr, versteigere ich in **Wülfrath, Pfandlokal Hartmann,**
1 Kuh
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. f155
Hortmann,
Gerichtsvollzieher Mettmann.

Maschinen

Leitspindeldrehbänke,
3 Stück 130×500 mm
2 Stück 150×1000 mm
2 Stück 200×1000×1500 mm
1 Stück 230×1000 mm
1 Stück 300×1500 mm.
Schnellbohrmaschinen,
10, 12, 16, 18, 20, 32, 50 mm,
Shapingmaschinen,
460×600 mm,
div. Spindel- u. Schlittenpressen, Hobelmaschinen, Schleifmaschinen, Transportdrehbänke, Stoßmaschine 120 Hub, Schmiedeherde, Schraubstöcke, Ambosse, div. Werkzeuge, Werkzeugstahl, Baukatzen, Hebezeuge, Pumpen, Transmissionen in allen Größen sofort ab Lager billigst. 2760
Carl Friemann jr., Barmen.

Zwei neue, 4 Meter- v2518
Schachten-Bandstühle
mit Zubehör sind verhältnishalber sehr billig zu verkaufen oder zu vermieten. Off. unter E 1542 an die Geschäftsstelle bes. Bl.

Einige gut erh. Schneidemasch. b. E., fl. Kletzbahn 12a, 1. Et., r. Hbl.*
Bes. Nähmasch., nicht gebr., m. Mot. Bohne, E., Moltkestr. 31*

Hochherrschaftliches Haus in München,
vornehmste Lage, mit wertvollen Kunstschätzen und Bildern berühmter Meister, 2 Stockwerke, Garage etc., ist zu verkaufen. — Preis 500 000 Mark. — Offerten unter M. A. 2497 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München. a198

Musikinstrumente

Harmonium Salon-Instr. m. Harfe u. 3 Knieh. ℳ 400, 1 H. m. 5 Reg. ℳ 120, m. 10 Reg. ℳ 180. Karl Bongardt, B., Allee 131. 79b

Mobiliar

Prachtvoll, schwer, prima **eich. Speisezimmer,** neue Form, mit Kunstschn., für den Spottbill. Preis von 525 Mk. zu verk. Möbelgesch. **Bachmann & Co., Barmen,** Carlstraße 31, neben der Ruhmeshalle.

2schl. ½ Daun.-Oberb. u. 2 Kiss. 36 ℳ. E., Friedrichstr. 32, Bettenl.

Vertiko billig zu verk. Elberfeld, Kampfstr. 11, part. *

Eleg. gep. Sessel b. Armbrecht, Korbg., E., Kasinogartenstr. 10.*

Verschiedene

Best. beaun. Wintermantel, Gr. 44—46, f. gut erh., für 18 Mk.* Barmen, Hohensteinerstr. 30, I.

† **Grünes Jackenkleid,** fast neu, **künstl. Christbaum** (1½ m) zu vk. Hintzen, B., Berlinerstr. 26, II.

Eichene Treppenstufen,
45 mm stark, auch eichene Bretter billig abg. E., Neuenteich 64a.*

25 000 Meter roh baumw.
Satinband,
mercerisiert, 8, 9 u. 12 Linien, ist preiswert abzugeben. Anfr. unt. B 5655 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. 846a

Woll-Litzen, schwarz, breit, Kilogr. 4 Mk. H.-Barmen, Alte Nr. 28.*

300 kg 2fach Kordel T
500 gr. K. M. 4/20
200 kg 2/4 T Bindfaden
112½ gr. K. M 5/90
zu verk., freibleibend. Schriftl. Anfragen u. B 3458 an die Geschäftsstelle B., Neuerweg 57. †

* **Fast neue, gut erh. Luftbüchse** bill. zu vk. E., Luisenstr. 132, part.

Zirka 100 Kilo Maschinenöl, **600 leere Flaschen und Krüge** billig abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle. [194 †

Hobelspäne z. Räuch. u. Streu. Kistenf. H. Meier, E., Zimmerst. 3.*

Starke Feldpostkartons, 100 St. zu 4,50 M., f. 1 Pfd.-Paket, off. u. Herzberg, B., Musterkartonn. u. Kartonnagenfabrik. Tel. 2149†

Futterkartoffeln
billig abzugeben. 855a
Julius & Gust. Braun, Barmen-R.

Tiere

Starker Pony
zu verkaufen. Remscheid, Hackenstraße Nr. 8. f256

Mittelschweres Pferd
nebst 1. Geschäftswagen m. Verdeck bill. zu verk. Remscheid, Bahnhofstraße 58a. f256

Dienstag-Nachmitt. stelle e. große Auswahl **tragender** und **melker Kühe** zum Verkauf aus. f3452
Fredor Simson, Elberfeld, Wiesenstraße.

Hunde, wchl., scharf, Zwergp., 19cm, Rehp., 25cm h., d. E., Exerzierpl. 35*

Prachtv. deutsche Schäferhündin, 1½ Jahr, pr. Abstammung, Gregor v. Osterdeich, Umst. hld. billig zu verk. Näheres Cronenberg, Hochstraße Nr. 6. f22

Kaufgesuche

Druckmaschine
für Meß- u. Bastbänder. Ang. u. B 5656 Geschst. B., Neuerweg 57†

2—3- und 5—6pferdiger
Motor
für Drehstrom zu kaufen ges. — Ang. u. B 5654 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 847a

Drehbänke,
Frös-, Hobel-, Bohr- u. Shaping-Maschinen, Treibriemen
sowie alle anderen Werkzeugmaschinen kauft 2760
Carl Friemann jr., Barmen.

Einfache g6
Fräsmaschine
(gebraucht), Tischgröße 1000 mal 300 oder größer, zu kaufen ges. Gust. Rafflenbeul, Schwelm.

Wohn- od. Speisezimmer,
gebr., jedoch gut erhalt., zu kf. ges. Off. von nur wirkl. feinen, gediegenen Sachen mit näh. Ang. u. Preis u. E 2309 an die Geschst.*

Kaufe jeden Posten gute gebr. Möbel, Betten, Herde u. ganze Haushaltungen. Müller, Elberfeld, Gesundheitstraße 11. *

Gebrauchter größerer
Fabrikofen
sofort zu kaufen gesucht. Elbf., Oppholerstraße 9/11a. f3440

Ein gut erhaltener g121
Persianer-Muff
zu kaufen gesucht. Offerten unt. E 1539 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wolldecken
(Schlafdecken), neue oder gebr., zu kaufen gesucht. — Angebote nebst Preisangabe unt. C H 968 an die Filiale ds. Bl. in Remscheid-Hasten, Feld 42. f219

Gummilitzen und Bänder
zu kaufen gesucht. Offerten an Schließfach 218, Elberfeld. f3456

Ia erhalt. Ledertreibriemen
35 m × 80 mm × 5 mm
9,1 m × 300 mm × 9 mm
10,5 m × 290 mm × 6 mm
oder ganz ähnlich zu kaufen ges.
C. Cosman, Elberfeld,
Kluserstr. 19/23. f3453

Gebr. Treibriemen zu kauf. gesucht. Th. von Büren, Elberf.* Sonnborn. Teleph. 5675. g84

Hufstollen,
roh oder fertig bearbeitet, in großen Mengen zu kaufen ges. Schriftl. Angebote mit Muster an: **Rohstoff- u. Werkgenossenschaft für das Schlossergewerbe, E. G. m. b. H., Elberfeld.** f3458

Kriegerstr. sucht g. erh. Puppenwag. b. zu kf. E., Gerberstr. 8, p.*

Junges schweres Pferd
zu kaufen ges., daselbst großer, schwerer **Küchenherd,** gut erh., ges. Off. u. E 1528 an Geschst.

10 mittelschw. Arbeits- und Wagenpferde
aus Privatställen sofort zu kaufen gesucht. Ponys ausgeschlossen. Angebote mit Beschreibung und Preisangabe unter E 1544 an die Geschäftsstelle. g253

Vermietungen

Ladenlokal
u. großer Lagerraum ganz oder geteilt, Rommelspütt 1, Elberf. (jetzt Baillants Musterlager), zu verm. Näh. Schütte, Barmen-R., Berlinerstraße 71 1113b

1. Etage, 6 Räume,
Elberfeld, Rommelspütt 1, sofort zu vermieten. Näheres Gg. Schütte, Barmen-Rittershausen, Berlinerstraße 71. 1132b

Zweite Etage,
4 Zimmer u. Küche, evtl. Badezimmer sowie Mansarde, im Mittelpunkt Elberfelds sof. od. später zu verm. Elektr. Licht, Koch- u. Leuchtgas, Türöffner. Ruhiges Haus. Nichts anzulegen. — Off. unt. B 5556 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 536a

Für Lebensmittelgeschäfte.
Die von der **Export-Ges. Carl Friedr. Pohlig** seit langen Jahren benutzten **Ladenlokalitäten mit Wohnung, Kirchstr. 1,** sind ab **1. Mai 1916,** zusammen oder geteilt anderweitig zu vermieten. Näheres bei **R. Walch, Elberfeld, Wilhelmstr. 11.**

2. Etage, 5 Zimmer, u. Mans. in bess. Hause an ruh. Familie zum 1. 4. 16 preiswert zu vm. Elberfeld, Sophienstraße 15. *

Schöne Wohnung
von 4 Zimm. in ruh. Hause per 1. 4. 1916 an bess. Leute zu vermieten. — Näheres: Elberfeld, Treppenstraße 6. 13454

* **2 und 4 Zimmer** zu v. Näh. E., Grünewalderberg 4, 1. Etg.

Ludwigstr.: 2- u. 3-R.-Wohnung mit Gas zu verm. Näh. Wiesenstraße 121, 1, Elbf. 17744

2 fl. Z. 1. Et. sof., mon. 12 M., an fl. Fam. E., Hombüchel 24, 1.*

2 gr. Zimmer an r. Mieter für 1. Januar. Elb., Neuenteich 29.*

2 fl. Speicherz. m. Gas sof. o. bald zu v. E., Färberstr. 18, II.*

Gr. Einzelzimmer
i. Erdgesch., Südstadt, zu verm. Schmidt & Rietze, Elberfeld, Lärchenstraße 51a. 17823

Fabrikraum,
bis jetzt für Schlosserei benutzt, 100 □-Meter groß, separater Eingang, zu ebener Erde, mit anschließend. Lagerraum, Kraft, Licht u. Heizung, sofort oder später zu verm. — Otto Kruse, Barmen, Emmastr. 23. 11676

Fabriksäle
in verschiedenen Größen sowie trockene, kältefreie 17743
Lagerräume
mitten in der Stadt per sofort zu verm. Näheres Georg Großheim, Elberfeld, Oberstr. 47.

Shedraum,
150 □m, für jeden Betrieb geeignet, mit Kraft, Licht und Heizung sof. oder später zu vermieten. Julius Westfeld, Barmen, Schafbrückenstraße 39. †

Möbl. Zimmer

In Barmen:

Barmen, Paradestr. 10, 1. Et.: Gut möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension Verhältnisse halber billig zu verm. †

In Elberfeld:

Island 6, III: Freundl. möbl., saub. Mansarde b. zu verm.

Kasinogartenstr. 16: Schön mbl. Wohn- u. Schlafzimm. 17748

Heiratsgesuche

Dame, kath., 50er J., eig. Einrichtg., sucht sich m. Herrn pass. Alters (Beamter bevorz.) u. in gut. Verhältn. zu verheir., w. auch als Haushält. Stelle ann. * Briefe u. E 9214 an die Geschst.

Weihnachtswunsch!
2 hübsche j. Damen im Alter v. 19 u. 21 J., denen es an Herrenbek. fehlt, w. die Bekanntschaft zweier gutsit. Herren zw. sp. Heirat. Anonym. zwecklos. Briefe m. Bild unt. E 9307 an die Geschäftsst. *

Arb., 28 J., kath., suche die Bek. e. ord. Mädchens (Wwe. ohne K. nicht ausgeschl.) zw. Heirat. Briefe u. E 9308 an die Geschst.

Vermischte Anzeigen

Verschlußkappen!
Rohlinge, sauber geschweißt u. gerommelt, 48,4 u. 65 mm, liefert prompt und billigst 5678
Ferdinand Wolff,
Gesenkschmiederei, Altenvoerde.

Buchbinderei, ausger. m. 11 Maschin., f. f. Buchdruck., Buchbd. u. Kalport. Lohnarbeiten. Elf., Neuenteich 75/77a, Tel. 6134.

Feldgrau-Anstrich
für Heereslieferungen, auch in anderen Farbtönen, sow. Lackierungen bei Massenartikeln al. Art übernehme als leistungsfähig
Wagenlackiererei.
Größere Räume vorh. Auch Bedienung auf Wunsch b. d. Kundschaft. **Jacob Friedr. Teck, Barmen,** Unterdörnen 121a, Tel. 2510

Jackenkleider, Mäntel und Röcke werd. bei Stoffzug. zu mäßigen Preisen angef. In Schneiderei Elbf., Kaiserstr. 18, III.

Dreherei
zu mieten gesucht. Offerten unter B 3459 an die Geschst. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57.

Verschlußkappen 48,4
werden vorschriftsmäßig, saubere bearbeitet bei sofortig. Arbeitsbeginn. Schriftl. Anfragen an **Rohstoff- u. Werkgenossenschaft für das Schlossergewerbe, E. G. m. b. H., Elberfeld.** 569

Dauerfrisige Aufträge für
Dreharbeiten,
Mundlochküchen etc., zu vergeben. Eil-Offerten an **Kamphausen & Blumacher, G. m. b. H., Ohligs.**

Lackiererei
mit großen Trockenöfen übernimmt noch
Massenartikel.
Off. unt. B 5658 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57.

Verloren—gefunden etc.

*Kinderr. Kriegerstr. verl. Bon m. Pap. u. Silberg., K. Schäfer Gutsch. D. Find. w. bess. a. d. i. d. Geschäftsst. abg. R. Wunsch.

Gold. Kreuzer verl. v. Gerichts bis Rathaus. Wdbr. Bel. b. d. Rathauspförtner, Elberf.

Gold. Manschett.-Knopf m. Bel. abzug. E., Wolkenburg.

Bels. Skunks, Sonntag nachm. v. Kieselbl. bis Post II. Hagen verl. Wiederbr. Belohn. Bl. II.-Barmen, Elberfeldstr. 2.

Unterricht

Wer erteilt **landwirtschaftl.** Unterricht? Suhr, Neuenteich.

Für Elberfelder Großhandlung wird für sofort:
Fuhrwerk mit zwei Pferden
gesucht, welches täglich die erforderlichen Fuhren von und zur Bahn und die Stadtkundschaft zu erledigen hat. — Offerten unter E 9213 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

J. Wichelhaus Sohn

Elberfeld.

Eröffnung laufender Rechnungen — Ausführung von Börsenaufträgen — Entgegennahme von Depots — Vermietung von Schrankfächern in feuersicherem Gewölbe — Scheckkonto-Depositenverkehr — Scheckbücher und Bedingungen für Depositenverkehr und an der Kasse erhältlich. — **Verzinsung von Bareinlagen.**

An Zinsen werden heute vergütet: für Kapitalien mit täglicher Kündigung 2½ %, mit 3 monatl. Kündigung 4 %, „ 1- u. 2 monatl. „ 3 %, „ 6 monatl. „

Ziehung schon 11. u. 13. Dezember
Im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion
2668 Gewinne und 1 Prämie

Niedersächsische Lotterie
Los 1 M.
11 Lose zum verschied. Tausend 10 M.
Porto und Liste 25 Pfennig extra.

Im Gesamtwerte von M.
Hauptgewinn i. günst. Falle M.
Hauptgewinn M.
Eine Prämie M.

60000
30000
10000
1000

H. C. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstr. 193 a
Erhältlich auch in allen Lotteriegeschäften.

A. Eulenberg jr., Altenmarkt 11. a412

Eva Johanna.

Roman von Arthur Werner.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

ls ihr der Besuch gemeldet wurde, zuckte sie jähem Schrecke zusammen.

Sagen Sie Herrn Rennow, ich sei nicht wohl."

Das wird wohl nichts nützen, denn ich bin Ich hab's ja geahnt, daß man mich nicht vorlassen wollen. Aber . . ."

nd er sah auf das Mädchen, das ihn gemel- te, als wäre es zuviel. Das Mädchen blickte auf die Herrin, und die machte ein zum Gehen. —

wwaren beide allein.

nd er ging auf sie zu, ohne sie zu grüßen die Hand zu reichen, sagte er: „Mein Lie- nd, du wirst dich mir gegenüber einer an- Art befleißigen müssen. Ich bin nicht ge- mit mir spielen zu lassen, und fühle auch Lust in mir, irgend eines Menschen Spiel- werden. Auch deines nicht. O, sage bitte ort. Ich weiß genau, daß nicht du es bist, im Stich lassen wollte, sondern daß du endem Einfluß stehst. Nein, bitte, leugne . Du würdest die Sache dadurch nur ver- n. Ich weiß ganz genau, woher der ht, und kenne alle die großen und kleinen , die gegen mich hier geschmiedet werden. s weiß man und merkt man, und es ist , diesen Einfluß zu brechen. Darum kam und ich hoffe, du nimmst mir's nicht übel, , Eva Johanna", und seine Stimme nahm eren Klang an, „das kann ein Mann sich Dauer nicht gefallen lassen. Er kann sich Gegenstand seiner Liebe nicht trennen nmöglich, wenn diese Liebe erwidert nd daß dies der Fall ist, das weiß ich. ich damals, und sah es neulich und ge- nade aber auf das Heute habe ich meine gesetzt. Ich weiß nun, wie wir alle ten, die unserer Verbindung drohen, Wege räumen. Wir können, wenn wir Kürze verheiratet sein. Können die Ehe en, kurz mit einem Worte: Wir lassen merika trauen."

. . das . . . das geht nicht . . .", stam- nicht? Haben wir nicht lange genug ssen?" Er trat an sie heran, nahm ihre Hände und zog sie, die nur leise Widerstrebende, zu sich empor. „Hat uns das Schicksal nicht lange genug getrennt? Komm, Eva, wir wollen alles draußen besprechen. Hier nicht. Hier kann man uns stören. Komm! Nein, so, wie du bist. Wir gehen nur durch den Garten hinein in den Wald. Wir brauchen ja nicht zu reiten. Ein Stallknecht von dir kann ja mein Pferd zum Schloß zurück- bringen. Komm . . . komm . . .", und seine Stimme lockte, und sein Auge lockte mit seinem weichen, heißen, werbenden Blicke. Seine Hand zog so leise, so sanft, daß man folgen mußte, fast wie im Traum, fast wie von einem Schlafe be- trommen.

Von einem Vergangenheitstraum. Denn seine Stimme klang so süß, so schmeichelnd wie damals, und die Jahre und die Monde, die dazwischen ge- legen, waren vergessen.

So schritten sie hin. Er, der seiner Beute sichere Sieger, sie, die willenlos Folgende.

Und er sprach von nichts als von seiner Liebe, so süß, daß man das Honiggift der Liebe ein- trinken mußte in seine Seele.

„Sieh, Liebste, bald bist du mein. Mein vor aller Welt, wenn auch in aller Heimlichkeit, mir nur angetraut."

Und er erklärte ihr, warum er die Heimlichkeit wolle. Um ihretwillen, damit sie den Kämpfen entging. Um seiner Mutter willen, damit diese vor etwas Unabhänderlichem gestellt war, denn es mußte kein angenehmes Gefühl sein, die jetzt als Schwiegertochter begrüßen zu müssen, gegen die man sich früher gesträubt hat. „Es würde so aus- sehen, als hieße sie dies nur um deines Reichtums willen gut."

Da sah sie ihn an.

„Mein Reichtum ist nicht so groß", sagte sie. „Du glaubst vielleicht . . ."

Er aber ließ sie nicht ausreden.

„Dein Reichtum, Eva Johanna, bist du. Ist deine Liebe. Nach allem anderen frage ich nicht. Ob viel, oder nichts, oder wenig."

„Ist das dein Ernst?"

„Zweifelst du am Ende daran?"

„Nein, nein, Wolf, aber laß mich dieses Nicht- zweifeln niemals bereuen."

„Nie . . . nie", und er zog sie an sich, wie in heißer, glühender Leidenschaft, und bog ihr Ma- donnenköpfchen zurück, um es zu küssen.

Sie aber schauerte zusammen und entwand sich ihm.

„Nicht . . . nicht . . . heut' . . . nicht."

Und da lachte er auf.

„Einig also sind wir?" fragte er, noch immer lachend, und streckte ihr seine Rechte ent- gegen.

„Einig . . . sind wir . . .", wiederholte sie, nahezu tonlos.

„Und nichts kann uns trennen?"

„Nein . . . nichts . . ."

„Schwörst du mir das?"

Und sie schwor es.

*

Fassungslos sahen Karl Fleming und Anna sich an.

Eva Johanna war fort.

Wohin?

Mit wem?

Und da erfuhren sie es.

Das Dienstmädchen sagte es ihnen. „Der Herr oben vom Rennowschen Schloß war gekommen und hatte das Fräulein abgeholt."

Wolf!!

Und Anna Schückler sank wie unter der Wucht dieses Schlages auf einen Stuhl nieder.

Karl Fleming aber sah sie nur an. „Nun?"

Und als sie keine Antwort gab, sondern nur fassungslos, wie gebrochen, vor sich hin auf den Boden zu starren schien, da sagte er: „Da kann ich wohl gehen, nicht wahr, Fräulein Schückler, und es war nur ein Irrtum von Ihnen, daß Sie mich gerufen haben?"

„Nein!" rief sie, „nein, um Gottes willen!" Und sie sprang auf und hielt ihn zurück. „Sehen Sie denn nicht, daß sie unserer gerade jetzt mehr als jemals bedarf? Gehen Sie nicht. Bleiben Sie. Ich bitte Sie. Ich beschwöre Sie. Sie sehen doch, daß sie eine Kranke ist."

„Für die ich aber nicht der geeignete Arzt bin."

„Doch, doch. Gerade Sie! Nur Sie!"

„Nein. Lassen Sie mich lieber der peinlichen Situation hier ein Ende machen. Ich will gehen. Ich muß es. Und ich werde meinen Plan zur Ausführung bringen. Ich weiß, Sie haben es gut mit mir gemeint. Aber, Sie haben trotzdem neues Weh auf das meine gehäuft. Leben Sie wohl . . ."

Da ließ sie wie kraftlos die Hände sinken und schluchzte laut auf. Der ganze, in all diesen Tagen aufgestapelte Schmerz machte sich in diesen Tränen da Luft und bahnte sich seinen Weg aus ihrem Herzen.

Auf das tiefste erschüttert sah er sie an. Aber er ging dennoch.

Ganz leise. Immer seine Augen auf sie ge- richtet. So ging er, fast noch rückwärts schreitend, leise, als schliche er fort. Seine Hand griff nach der Klinke und drückte sie nieder; die Tür öffnete sich und da — standen sich zwei gegenüber.

Zwei, die sich liebten. Die zueinander gehör- ten. Die es fühlten und wußten, und die sich trotz allem gerade darin so wenig verstanden.

Er trat zurück, als wolle er Eva Johanna an sich vorbeilassen.

Sie sah ihn an, wie ein zu Stein gewordenes Schmerzbild.

„Eva Johanna", sagte Anna, „ich war bei Karl Fleming und brachte ihn her. Ich seh' mir's nicht an, wie du hier zugrunde gehst und zugrunde gehen willst. Ich dulde es nicht, daß zwei Men- schen wie ihr jetzend ihrem Unglück entgegentreiben und in dieses Unglück noch andere verstricken. Uns! Von der armen Wendland ganz abgesehen. Du, Eva Johanna, hast mir gesagt, daß du Karl Fle- ming hier liebst . . ."

„Anna!" Ein Schrei war's.

„Ach was", ließ die sich nicht weiter beirren, „das ist egal. Wenn ihr's euch nicht sagt, dann sag ich's. Und daß er dich ebenso liebt, das, Eva Johanna, braucht er nicht zu sagen. Das weiß ich, das sieht man. Eifersucht darf nicht so weit gehen, wie bei dir! Was du von Laura Wendland geglaubt, ist ebenso unwahr, wie das, was Karl Fleming von dir und von Rennow ge- glaubt hat."

Beide machten eine Bewegung der Abwehr, als scheuchten sie diesen Gedanken hinweg. Sie aber fuhr rücksichtslos fort: „Ja, ganz ebenso. Denn damals, an dem Tage, warst du von Rennow so fern . . . wie ich von . . . von . . . ich wüßte keine Feinde zu nennen. Und daß Sie", sie wandte sich an Karl Fleming, „damals gegan- gen sind, als der unselige Blumenstrauß kam, das war eine Schuld. Aber für die habt ihr beide gebüßt. Und nun, wo ich euch eure Liebe ge- standen, nun . . . gesteht sie euch selbst", und sie schob Karl Fleming zu Eva hin.

Da stand er vor ihr und sah sie an. Und sein Atem ging schwer, und in seinen Augen lohte ein Feuer auf, daß es schien, als verzehre er sie mit seinen Blicken.

(Fortsetzung folgt.)

Hindenburg und die Handwerker.

grohter Feldmarschall von Hindenburg nur das Schwert zu führen und den ldzug zu weisen, er hat auch ein warmes n deutschen Mittelstand und insonder- Handwerker. Das hat er schon als mmandierender General in Magdeburg be- auch jetzt im Weltkriege hat er davon lgt. Auf eine Anregung zur Er- Maßnahmen für die Siche- wirtschaftlichen Fort- derjenigen Kriegsteilnehmer, die in Berufe dem Handwerker- ben, hat der Feldmarschall dem ier und den zuständigen Mi- eine Denkschrift unterbreitet, in der Fürsorge für seine Sol- Vorschläge macht. Das Hand- Frankfurt a. M. hatte einen Teil der burgs bereits in die Tat umge- Mitteilung davon erwiderte der mit einem Schreiben, worin es

Bericht über die Tätigkeit des Handwerker- Frankfurt a. M. habe ich mit lebhaftem Inter- genommen. Insbesondere erscheinen mir Kriegsfürsorgemaßnahmen beachtenswert Ausbau zum Nutzen der beteiligten und erfolgversprechend. Die Unter- ungen, den zahlreichen im Felde kern und Gewerbetreibenden die Sorge ihrer Betriebe und für die Siche- lichen Fortkommens auch nach dem ern, ist mir warm empfundene Pflicht. rin dieses Ziel erstrebender Antrag an Kanzler nicht ohne Erfolg sein wird.

Vermischtes.

sche Offiziere hinter der Front.

be, für die Haltung zahlreicher fran- iere bezeichnende Klage französischer Reservesoldaten veröffentlicht die „Humanité": „Die Offiziere hinter der Front, unter deren Be- fehl wir stehen, plagen uns mit hartherzi- gen, lächerlichen und überflüssigen Quälereien. Da- bei ist die militärische Tätigkeit der Leute, die uns mißhandeln, manchmal mehr als zweifelhaft. Wir verlangen, daß man uns so behandelt, wie es Männern und Familienvätern in einem modern demokratischen Staate zukommt. Die Stadt ist über- voll von Offizieren, die vollkommen gesund und in jeder Beziehung zum Frontdienst fähig sind. Aber die meisten begnügen sich damit, sich gutes Essen, Backwerk und teure Weine zu Gemüte zu führen. Und zur selben Zeit sieht man die armen Soldaten in abgebrauchten, vom Rot der Schützengräben be- spritzten Uniformen durch die Stadt marschieren. Reiche junge Leute werden in den Intendantur- Bureaus untergebracht und sogar befördert. Wenn das keine Drückebergerei ist . . ."

Kalte Füße,

so sagt Professor Unna in einer Artillerie der „Berl. Klin. Wochenschrift", werden sofort warm, wenn man sie ohne Strümpfe in gefütterte Stiefel steckt oder mit Zeitungspapier umwickelt, weil dann das gasförmige Wasser, das der Fußhaut ent- strömt, aufgesaugt wird. Die Erwärmung durch Papier beruht nun nicht auf der Tatsache, daß Pa- pier ein schlechter Wärmeleiter ist, sondern auf der Leimung des Papiers. Aus dem geleimten Papier verdunstet die Feuchtigkeit rascher als durch woll- ene und baumwollene Strümpfe. Das Papier wird deshalb nicht zu einem feuchten Umschlag. Diese wertvolle Eigenschaft verdankt das Papier der „Harzleimung" und dem dabei üblichen Über- schuß an Kolophonium. Die Leimung hat den Zweck, die Aufsaugungsfähigkeit des Papiers zu vernichten und das Papier zum Schreiben geeignet zu machen, indem die flüssige Tinte rasch nach außen abgegeben wird; also dasselbe Problem wie bei den kalten Füßen. Macht man z. B. ganz dünne Baumwollstrümpfe tintefest, so daß man sie be- schreiben kann, so halten sie ebenfalls warm. Um das Hartwerden solcher geleimter Strümpfe zu vermeiden, fügt Unna noch Rizinusöl hinzu. Noch besser als Kolophonium wirkt das allbekannte Frostmittel Kollodium. Als Flüssigkeit zum „Lei- men" von Wärmestrümpfen empfiehlt Unna: 12 Gramm Kollodium, 4 Gramm Kolophonium, 4 Gramm Rizinusöl, 16 Gramm Spiritus und 64 Gramm Äther. Damit getränkte Strümpfe sind zwar etwas rauh, dienen aber dadurch direkt als leichte Hautmassage zur Beförderung der Durch- blutung. Sehr wesentlich ist es, Innenleder und innere Zeugauskleidung der Stiefel durch Hinein- gießen von 30 bis 50 Gramm dieser Flüssigkeit hart und wasserdicht zu machen. Im Notfall dient Leinöl demselben Zweck.

Briefkasten.

Anfragen an die Redaktion können nur dann berücksichtigt werden, wenn Ihr Name und Adresse, die selbstverständlich Geheimnis der Redaktion bleiben, und die letzte Abonnements-Quittung beigefügt sind. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Juristisches.

Mülheim a. R. Sie können den Nachbar auf Beseiti- gung der Ihr Eigentum beeinträchtigenden Baumanlage verklagen. — **Pension.** 1. Die Kündigungsfrist muß ein- gehalten werden. 2. Bei monatlicher Mietzahlung er- folgt Kündigung am 15. des Monats zu dessen Schluß. — **H. R. 100.** 1. Die Rechtsprechung schwankt, ob in diesem Falle dem Handlungsgehilfen noch ein Gehalts- anspruch zusteht. Zum Teil wird die Frage verneint, zum Teil wird noch ein Gehalt für 6 Wochen ab Ein- berufung zugebilligt. 2. Sollten Sie für länger als acht Wochen einberufen werden, so kann der Prinzipal per sofort und ohne Kündigungsfrist kündigen. 3. Andern- falls ist Kündigung nur mit sechswöchiger Frist zum Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig, also zunächst am 15. Februar 1916 zum 31. März 1916. — **A. Z. 125.** Nur die leibliche Mutter hat bei Bedürftigkeit Anspruch auf Unterhalt. — **F. E. in B.** Da weder Sie noch Ihre Frau einer Krankenkasse angehören, haben Sie u. E. keinen Anspruch auf Wochenhilfe. — **W. A.** Nein. — **M. B.** Wir können Ihnen nichts anderes raten, als mit der Firma eine weitere Stundung zu vereinbaren, in- dem Sie ihr Ihre jetzigen Verhältnisse und Unpfändbar- keit darlegen. Sollte die Firma trotzdem klagen, so wird Ihnen das Gericht eine Stundungsfrist bis zu drei Monaten bewilligen. — **A. H.** 1. Sie werden sich einen entsprechenden Abzug gefallen lassen müssen. 2. Die Zinsen sind pünktlich zu zahlen; im Streitfalle wird Ihnen das Gericht allerdings eine längere Zahlungsfrist bewilligen und Zwangsmaßregeln (Versteigerung oder Zwangsverwaltung) bis zur Dauer von 6 Monaten zur Einstellung bringen. — **B. L. 119.** Das können Sie. Sie müssen dann aber die betreffende Versicherungsan- stalt von dem Stellungswechsel benachrichtigen. — **Wa- schinist, Wipperfürth.** Kündigung ist zulässig. — **O. G.** Die Weigerung der Gehaltszahlung besteht zu Recht, wenn Sie nur Angestellter und nicht Beamter (Staat- licher oder gemeindlicher) der Kasse waren. — **Nr. 100, Entschädigung.** Wir müssen zunächst wissen, welche Ent- schädigung Sie meinen und wie Sie zu den 240 Mark kommen. — **Alter Abonnent N. 111.** Sie persönlich brauchen für die Sache nicht aufzukommen. Ihr Sohn muß eventuell Alimente aus seiner Tasche zahlen, soweit er dazu in der Lage ist. — **O. H. 100.** Danach erkundi- gen Sie sich am besten einmal beim Bürgermeister einer der verheerten Städte, z. B. Reidenburg. — **H. 50.** Sie haben Anspruch auf den halben Wochenlohn. — **Sonn N. 59.** Sie müssen das Testament unter Angabe des Ortes und Tages der Errichtung eigenhändig schreiben und unterschreiben, und Ihre Frau muß ebenfalls unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig die Erklärung bei- und unterschreiben, daß das Testament auch als ihr Testament gelten soll. Zweckmäßig hinterlegen Sie dann das gemeinschaftliche Testament bei Gericht (Amtsgericht). — **B. B. 300.** Wir müssen zunächst wissen, aus welchem Grunde das Hin- und Herschicken der Bilder stattfand und wieso Sie gegenseitig zu den Bildern kamen.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. luth. Gemeinde Elberfeld. Kriegsbetstunden abends 8½ Uhr: Dienstag, Trinitatiskirche, Pastor Schneider. — Mittwoch, Christuskirche, Pastor Riemöl- ler. — Donnerstag, erste Kirche, Pastor Risch. — Frei- tag, zweite Kirche, Pastor Jäckel. — **Bibelstun- den.** Dienstag, abends 8½ Uhr: Ludwigstraße 20, Pastor Böhr. — Holzerstraße 32, Pastor Bornhak. — Wilbergstraße 5, Pastor Fohrmann. — Betsaal Bo- gelsauerstraße 44, Pastor Werbeck. — Pastorat Park- straße 20, Pastor Jäckel. — Gemeindehaus Engeln- berg, Pastor Wittenberg. — Mittwoch, abds. 8½ Uhr: Konfirmandensaal Sophienstraße 3a, Pastor Schnei- der. — Vereinshaus an der Stuttbergstraße, Pastor Jung. — Donnerstag, abends 8½ Uhr: Hombücheler Versammlungshaus, Kriegsfamilienabend für Männer und Frauen, Pastor Pathe. — Freitag, abends 8½ Uhr: Trinitatiskirche, Pastor Riemöller.

Die schönste
Liebesgabe
in schwerer Zeit ist ein
Musik-Instrument
Besichtigen Sie die reiche Auswahl bei
Musik-Mitsching
Fürstl. Lipp. Hoflieferant
Elberfeld Fernruf 1795 **Poststr. 17.**
Neuanfertigung — Reparatur.
Kataloge umsonst und franko.
Feldpost-Versand.

Germania-Sohlerei
H. Wahnschaffe
Hofkamp 60 Elberfeld (Monopol).
Fachmännische Bedienung.
Warteraum für eilige Arbeit.
Gummisohlen beste Qual., je nach Gr. v. 1.60 an.
Ledersohlen ((Eichenkern) je nach Gr. v. 2.00 an.

Pelze!
Große Posten in Pelzen wieder eingetroffen, darunter prachtvolle Alaska-Fuchs-Garnituren, Pelz und Muff, zusammen 68 Mk.
Echte Skunks-Pelze . . . . von 35 Mk. an u. höh.
Echte Feh-Pelze (Rückenfeh) von 13 Mk. an u. höh.
Nur solange der Vorrat reicht.
Riesenauswahl in Marder-Opossum, Skunks-Opossum Persianer, Fehpelzen, Chin. Marder, Nerzmurmel, sowie dazu passende prachtvolle Mussen in allen Preislagen. Durch günstigen Einkauf und Ersparnis der großen Ladenmiete sämtliche Pelzwaren, wie schon lange bekannt, staunend billig zu verkaufen.
T. Leeser, nur Elbf., Grünstr. 29, 1. Etage
Fernruf 3527.
Sonntag ist mein Geschäft von 11 bis 7 Uhr geöffnet.
NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Diebe sten und billigsten Vergrößerungen fertigt nach jedem Bilde Atelier Wilmkes, Elbf., Kolk 17.

Geschäftsbücher empfiehlt Rob. Girardet, Elberfeld, Burgstraße 7.

Kupferblech-Reinigung: Verlangt ausdrücklich „Aluminit und Blankputz" bei Lombardt's Putz. Andere schädlich zurückweisen. Haushaltwaren „Ausschneid."

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

22. Juli. Rangierarbeiter Friedr. Wilh. Hardhaus, Gren. im Garde-Gren.-Regt. 4. M. J. 9 Mon., Schwarzstr. 19.
20. Aug. Bankdirektor Ewald Wolff, Ref. im Inf.-Regt. 70, 26 J., Klingelholltr. 85.
24. Aug. Maler Albert Schmitz, Unteroff. im Inf.-Regt. 70, Karolinenstr. 2a.
29. Aug. Becker Aloysius Dullinski, Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 70, 26 J., Bartholomäusstr. 64a.

Nachruf.

Es starben weiterhin den Heldentod für das Vaterland folgende Werksangehörigen:

Friedrich Augustin
aus Wiesdorf,

Friedrich Jepp
aus Wiesdorf,

Ernst Leonhardt
aus Wiesdorf,

Math. Schmitz
aus Langel,

Artur Eigendorf
aus Cöln-Mülheim.

Wir werden das Andenken dieser Tapferen stets in Ehren halten.

Leverkusen, den 4. Dezember 1915.

Das Direktorium der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co.

a515

Statt besonderer Anzeige.

Die **Beisetzung** unseres am 11. Oktober 1915 auf dem Felde der Ehre gefallenen und jetzt übergeführten, einzigen Sohnes

Heinrich Mais

erfolgt am Mittwoch, dem 8. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Paradestraße 33 aus nach dem reformierten Friedhof im Klingelholl. Trauerfeier ½ Stunde vorher. †

Heinrich Mais u. Frau.

Die **Beisetzung** meines am 14. Sept. 1914 gefallenen Mannes.

Oberlehrer

Dr. Walther Stolz

aus Elberfeld, d6786
Vizefeldwebel d. Landwehr beim Infant.-Regt. 159,

findet am Donnerstag, den 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in **Altenkirchen** (Westerwald), vom Trauerhause Wilhelmstr. 45 aus statt.

Frau Alma Stolz geb. Land.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr nach kurzem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Herm. Käthe

im Alter von 52 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Herm. Käthe
Maria geb. Heinrichs.

Elberfeld, Düsseldorf, Ronsdorf, Cronenberg, Frankreich und Rußland, den 5. Dez. 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Dezember, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Brettchen aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitag, dem 3. Dezember, verschied nach kurzer Krankheit unser langjähriger Wiegkammermeister

Herr 886a

Hermann Dausend

im fast vollendeten 72. Lebensjahre. Dem Heimgegangenen, der sich stets durch Fleiß und große Treue ausgezeichnet hat, werden wir immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Inhaber der Firma W. Höltring Textilwerk, Barmen.

Statt besonderer Anzeige.

Am Freitag, dem 3. Dezbr., abends 10 Uhr, entschlief nach kurzem Leiden, der Wiegkammermeister unserer Firma

Herr 886a

Hermann Dausend

im 72. Lebensjahre. Wir beklagen in dem Entschlafenen einen treuen Freund und Mitarbeiter und werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Die kaufm. Angestellten der Firma W. Höltring Textilwerk, Barmen.

Auf dem **Bahnhofe Lohmenkel**, auf dem früheren W. Muthmannschen Grundstück an der Königstraße, soll ein **Weg** zu den neu erbauten Mietwohnhäusern angelegt, vorhandene **Kanalschächte** entsprechend höher geführt und die drei Gebäude unterfüttert werden. Die sämtlichen Materialien werden von der E. B. geliefert. Es handelt sich nur um Arbeitslohn. Die Wettbewerbshefte sind zum Preise von 0.50 Mark vom Zimmer 1 des unterzeichneten Amtes zu beziehen. Hierzu sind 15 Pfg. für Zusendung des Heftes und das Bestellgeld kostenlos zu übersenden. Die Zeichnung ist auf Zimmer 7 einzusehen. Die Angebote sind bis zum 15. Dez. 1915, vormittags 11 Uhr, kostenlos zu übersenden, zu welchem Zeitpunkt die Oeffnung der Angebote stattfindet. a469

Elberfeld, im November 1915.
Kgl. Eisenb.-Betriebsamt 1.

Stellenangebote

Barmer Besatz-Artikel-Fabrik sucht für ihre 793a

Bandabteilung

militärfreien, erfahrenen Fachmann, der mit Patronieren, Kalkulations-Wesen sowie allen einschlägigen Arbeiten durchaus vertraut sein muß. — Anfragen erb. unt. B 5633 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57.

Inspektor

der gute Erfolge nachweisen kann, wird von angesehener deutscher Versicherungs-Aktien-Gesellschaft a449

gesucht.

Leistungsfähigen Herren ist bei hohen, festen Bezügen

dauernde Stellung

geboten.

Ausführliche Angebote erbeten unter C. 1002 an Invalidendank, München.

Tüchtige 854a

Friseurgehilfen

bei hohem Gehalt sofort gesucht. Gust. Biermann, Barmen.

Für sofortigen Eintritt zuverlässigen und in allen Zweigen der doppelten Buchführung u. damit verbundenem Briefwechsel erfahrenen

Buchhalter oder Buchhalterin

gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. g121

Damm & Ludwig m. b. H. Schloß- u. Beschlägefabrik, Velbert (Rhld.).

Samen-Großgeschäft in der Nähe von Elberfeld sucht per 15. Dezember oder 1. Januar 1916 einen

Herrn od. Dame fürs Kontor

welcher mit allen Kontorarbeiten vertraut ist. Ferner einen

Herrn fürs Lager,

perfekt im Abwiegen und der Expedition. Angebote mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüchen und seitheriger Tätigkeit unter E 1543 an die Geschäftsstelle dss. Bl. f66

Für die Dauer des Krieges wird für mein Speditions- u. Fuhrgeschäft ein in Korrespondenz u. Buchhaltung durchaus bewanderter, an selbständiges, flottes Arbeiten gewohnter, fleißiger und solider 859a

militärfr. Mann

gesucht. — Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Alter u. Gehaltsansprüchen an Wwe. C. Kitzler, Barmen, Blumenstraße Nr. 24.

Für Versand, Lagerüberwach. und ähnliche Arbeiten geeignet

Mann

gesucht, der mit schriftlichen Arbeiten bewandert ist. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und bisheriger Tätigkeit sind zu richten an b6785

Stahlwerk Kabel, C. Poupliier jr, Kabel i. W.

In meinem hiesigen größeren Speditionsgeschäft wird zum sofortigen Eintritt ein

Verwalter

gesucht, der den Fuhr- und Außenbetrieb selbständig leiten kann. Es wird nur auf eine Person reflektiert, welche diesen Ansprüchen vollständig genügen kann. f3444

Wilhelm Möller, Elberfeld, Steinstraße Nr. 5a.

Für mein bahnamtliches Speditionsgeschäft suche ich für sofort oder später einen erfahrenen

jungen Mann

fürs Kontor. b6

August Heine, Schwelm i. W.

A.-G. Oberbilker Stahlwerk, Düsseldorf, sucht für das Martinwerk einen

Schmelz-Meister

sowie **mehrere erste und zweite Schmelzer.**

Tüchtige Dreher u. Schmiede

finden dort jederzeit Beschäftigung gegen hohen Lohn. a485

Jugendl. Arbeiter

jedoch nicht unter 16 Jahre alt, für a388

Rangier-Arbeiten

geg. hoh. Lohn ges. **Hasper Eisen- u. Stahlwerk, Haspe.** Meldg. beim Pförtner Bahnhofstr.

Ein tüchtiger 850a

Umdrucker

zum sofortigen Eintritt gesucht. Graphische Kunstanstalt Ernst Klein, Barmen, Karlstraße Nr. 6.

Geübte Möbelstoff- und Seidenstoff-Weber

ges. Roß & Lucas, Elberfeld. *

Schuhmachergeselle

für sofort gesucht. Jos. Kuxnbel, Neviges, Bergstr. 4. f179

Schuhmacher-Gehilfe

sofort gesucht. f365

Ernst Bergsieker, Wülfrath.

Tücht. Holzdrechsler

sucht gegen hohen Lohn Holzwarenfabrik R. Siegel, Essen, II. Weberstraße Nr. 3. †

Tüchtige f54

Kistenmacher

finden dauernde, gutbezahlte Beschäftigung bei Gebr. Lange, Gebelsberg-Nord.

Maurer und Handlanger

für feuerfestes Mauerwerk für dauernde Stellung bei hohem Lohn gesucht. b6776

Mannesmannröhren-Werke, Abteilung Walzwerk Rath, in Düsseldorf-Rath.

Tüchtige Bauhilfsarbeiter

suchen: 842a

Mäbers & Cie., Barmen.

Zu melden bei Polier Runkel, Neubau Konsum-Genossenschaft „Vorwärts", Barmen, Münzstr.

Erdarbeiter

finden dauernde Beschäftigung mit Schlafstelle und Essen. †

Dampfziegelei Schäfer, Remscheid.

Selbständige

Elektromonteure

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht. — Carl Heidenhoff, Elberfeld, Eintrachtstraße Nr. 6.

Tüchtiger, militärfreier

Drehermeister

in Präzisionsmassenherstellung erfahren, wird zum baldigsten Antritt

gesucht. b6767

Es wollen sich nur solche Kräfte melden, welche Erfahrung in der Leitung der Fabrikation, dem Lohn- und Akkordwesen u. im Umgang mit teils ungelernten Arbeitskräften besitzen und für eine lehrenhafte Arbeit einzustehen vermögen. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche u. des frühesten Eintritts einzureichen an

Paul Boenigen, Maschinenfabrik, Köln, Sülz Marsiliusstraße 18/20.

Kräftige g280

Stahlgußputzer,

militärfrei, gegen guten Lohn gesucht. C. Großmann, Eisen- und Stahlwerk, A.-G., Wald bei Solingen.

Dreher und Schlosser

bei lohnender Beschäftigung sofort gesucht. Erbschloe, Elberf., Höchstenstraße 58. f3406

Werkzeugmacher sowie 20 Dreher

b6788

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

Deutsche Motorenfabrik, Brake in Oldenburg.

Ordentlicher f3459

Bäckergeselle

gesucht. Elberf., Carnapstr. 76.

Lebensstelle

findet Fuhrmann, der in bestem Rufe steht und allseitig mit Landwirtschaft bekannt ist durch f195

Max Blümacher, Post Weyer, Rheinland.

Laufbursche

sof. ges. E., Eintrachtstr. 6, pt.*

Sofort tüchtiger g44

Fuhrmann

für unser Getreidegeschäft ges. Schulte & Bickert, Solingen.

Zum sofortigen Eintritt solider

Fuhrmann

gesucht. f2315

Peter Holzlichter, G. m. b. H., Barmen-Loh.

Suche für m. Latrinen-Reinigungsgeschäft einen tüchtigen

zuverläss. Mann,

der mit der Maschine vollständ. vertraut ist. Kriegsinvalide nicht ausgeschlossen. Näheres: Gut Kuhlendahl bei Neviges. *

Laufbursche,

15 Jahre, zur Aushilfe bis Weihnachten gesucht. Elberfeld, Herzogstraße 43/45. f3457

Weibliche

Für Expedition und Lager sucht Besatzartikel-Engrosgesch. branchekundige f3460

jüngere Dame.

Angebote mit Gehaltsanspruch. unter E 841 an die Geschäftsst.

Ordentliches j332

Lehrmädchen

sofort gesucht. — S. Hirsch, Elberfeld, Hofkamp 50.

Fräulein, welches nähen kann u. etwas Hausarb. übernimmt, sofort gesucht. — H. Statmach, Elberfeld, Graben und Poststr.-Ecke, Schneidergesch. *

Zum 15. Dez. für 14 Tage ein erfahrenes f3461

Küchenmädchen

zur Aushilfe gesucht.

Frau Alex Zschocke, Elberfeld, Katernbergerstraße 87

Bess. Mädch. f. Hausarb. ½ Tg. nachm. ges. Näh. Geschäftsst. j332 *

Für meinen kleinen Privathaushalt per sofort ein ordentliches, fleißiges jüngeres j165

Mädchen

gesucht. Wäsche wird ausgegeb. Frau Carl Friedr. Pohlig, Elberfeld, Kirchstr. 1, 2. Etage.

Fleißiges, zuverlässiges, älteres

Mädchen

für Anfang Dezember gesucht. Bewerbungen erbittet v2516

Frau Oberingenieur Nolte, Tüllingen, Kr. Saarlouis.

Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes f256

Mädchen

mit guten Zeugnissen gesucht. — Remscheid, Elberfelderstraße 47.

Zuverl. Dienstmädchen, das melken kann, am 1. Januar 1916 gesucht. Näheres H. Häcker, Wermelskirchen. g253

Ordentl. Dienstmädchen für kl. Haushalt ges. Vorstellg. nachm. Elb., Königstr. 157, I. *

Sofort Spülfrau gesucht. Elberfeld, Bankstraße 4, I. *

Stellengesuch

Junger Mann, 21 J. alt, guten Zeugn., sucht Stell. Expedient od. Kassierer od. sonst pass. Bureaubeschäft. Off. unt. B 3456 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57.

Erf. Damenschneiderin

sucht Stellung. Off. unter B 9 an die Geschäftsstelle bd. Bl.

Erfahrener, selbständiger

Bäckergeselle

sucht Stelle. Angeb. mit Preisangabe an Emil Krumm, Barmen, Gr. Friedrichstr.

Weibliche

Fräulein mit musikal. u. Gesangsausbildung sucht pass. Stellung als Gesellschafterin, Empfangsdame oder dergl. Vertrauensposten. Gefl. Off. u. G 21 an Filiale Wolff.

Ordentliches Mädchen sucht Stelle als besseres

Zweitmädchen

zum 1. Febr. Briefe an M. Buhs, Münster i. W., Melchersstraße 11.

Ordentliches 17jährig. Mädchen sucht Stelle nach ausmachen 1. Januar oder später. Gefl. Off. unter E 9199 an die Geschäftsst.

Suche für mein vertr. Schwester

welche sehr tüchtig u. erfahren in allen hauswirtschaftl. Arbeiten ist, Stellung in einem Geschäftshaus, Wirtschaft oder hauswirtschaftl. Betrieb ohne Vergütung, jedoch mit Bedingung, daß sie ihren 14jährigen Knaben bei sich behalten kann. Gefl. Offerten man senden an Frau A. Köster, Burg a. d. Wupper.

Ein j. Mädchen

welches die gute u. bürgerliche Küche erlernt, sucht passende Stelle, evtl. als angehende Köchin oder Beiköchin. Gefl. Angebote erbeten zur Weiterleitung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Tücht. Schneiderin a. Hause a. d. H. T. 1,50. T. Werkst.

Geld-Anzeigen

1. Hypothek u. Postfach 168, Elberfeld.

Geld-Gesuche

47jähr. luth. Junggeselle (Kaufmann) sucht zur Ausstattung diebstahls-Polis m. Mk. 300 diskret. Jeder Vermittler verbeten. Gefl. Off. B 840 an die Geschäftsst.

Weiße Salmiakseife

in Kübeln v. 60 u. 25 Pfd. Preise v. Mk. 35. Weiße Seifenpulver in Säcken 25 u. 100 ℔ zu Mk. 8. 50 kg geg. Nachnahme Kempten, hat. Interessenten reicht abzugeben. — Bahnstation anzugeben. Joh. Schachenmayr, Kempten, Allgäu. 19

Für unsere umfangreiche Abteilung **Lebensmittel** suchen wir per 1. Januar, evtl. auch früher

eine erste Verkäuferin

welche längere Jahre als erste Kraft in nur größeren Kolonialwaren-Geschäften tätig war. — Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Kaufhaus Hammonia, G. m. b. H., Aachen, Adalbertstraße.

Buchhaltung

Junge Dame oder erfahrener Buchhalter, mit sauberer Schrift, in allen Büchern der Buchhaltung sowie in der Führung einer Kartothek bewandert, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter E 1534 an die Geschäftsstelle bd. Bl.

Für unsere Abteilung **Schuhwaren** suchen wir per 1. Januar

eine erste Verkäuferin

Wir reflektieren nur auf eine allererste Kraft, welche längere Jahre als erste Verkäuferin in größeren Geschäften tätig war. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erb.

Kaufhaus Hammonia, G. m. b. H., Aachen, Adalbertstraße.